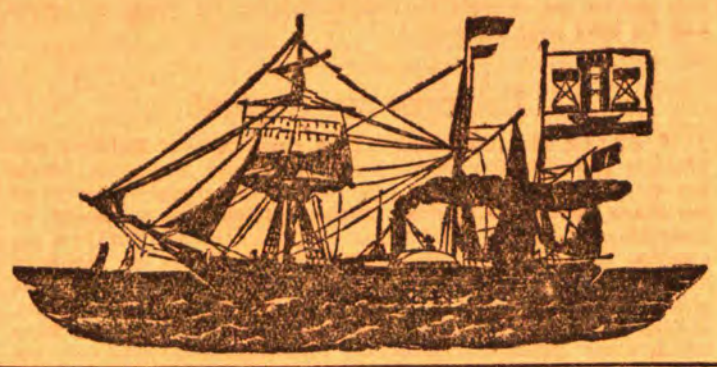
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 70 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 72 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet; Reklamen für Hiesige 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 167 — Memel, Donnerstag, den 20. Juli 1922 — 74. Jahrgang

Die Schlußsitzung des Reichstages

Das Gesetz zum Schutz der Republik angenommen

* Berlin, 18. Juli.

Der Reichstag hat das Gesetz zum Schutze der Republik in der namentlichen Schlußabstimmung mit 302 gegen 102 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit für das Gesetz ist vorhanden. Das Amnestiegesetz wurde in 3. Lesung angenommen; das Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik wird in namentlicher Schlußabstimmung mit 278 gegen 137 Stimmen angenommen. Mit großer Mehrheit wird ferner das Reichskriminalgesetz angenommen, desgleichen die Vorlage betreffend Bewilligung von 75 Millionen zum Schutz der Republik. — Darauf hat sich der Reichstag bis spätestens 17. Oktober vertagt.

*

Zu Beginn der Sitzung kam es infolge des provozierenden Auftretens des deutschnationalen Abgeordneten und württembergischen Oberamtmanns Bazille zu stürmischen Szenen, als dieser eine stark mit Schlagworten durchsetzte Rede gegen die Regierung hielt. Gereizt dadurch, nannte der sozialdemokratische Abgeordnete Keil, der württembergische Arbeitsminister, Bazille einen Betrüger. Er beschuldigte ihn, sich nach dem Kriege widerrechtlich pekuniäre Vorteile verschafft zu haben, indem er von der württembergischen Verwaltung Gehalt gefordert und erhalten, dabei aber verschwiegen habe, daß er noch von der belgischen Verwaltung besoldet wurde.

Abg. Bazille (Dschnat.) erklärte u. a., daß es notwendig sei, darauf hinzuweisen, daß die Linke jetzt dabei sei, das zu verbrennen, was sie früher verehrt habe. Am Sonntag nach dem Rathenaumord sagte der Reichskanzler hier im Reichstag: Der Feind steht rechts! Alles Unheil, das aus diesen frevelhaften Worten entsteht, kommt auf sein Haupt! (Große Unruhe links; Rufe links: Das war eine Drohung!) Diesem Gesetz zum sogenannten Schutze der sog. deutschen Republik (Großer Lärm links. Der Präsident ersucht den Redner, die erregte Stimmung des Hauses nicht zu verschärfen. Die Abgeordneten der Linken umdrängen das Rednerpult und hindern den Redner eine Zeitlang am Weitersprechen. Andauernde große Erregung. Zwischenrufe von rechts und links.) Der Redner erklärt, daß er diesem Gesetze nicht zustimmen könne. Gebe es irgendein Mittel zur Verhinderung der Mordtaten, so müßte es angewendet werden. Die Deutschnationalen hätten nie zum politischen Mord gehetzt, wohl aber die Linke. (Großer Lärm links. Die Mehrheitsparteien verlassen zum größten Teil den Saal.) Wenn man so argumentieren wollte wie die Linke, dann müßte man sagen, daß die Reichsregierung Beziehungen zu Leoprechting unterhalten habe. 56 Tote und 140 Verwundete fielen bei den Demonstrationen nach dem Morde Rathenaus. So schützt Dr. Wirth Leben und Eigentum der Bürger. (Großer anhaltender Lärm links und in der Mitte. Der Präsident ermahnt den Redner, nicht solche Szenen hervorzurufen.)

Abg. Keil (Soz.) wirft dem Vorredner vor, daß er eine Hetzrede als Material für Deutschnationale Agitatoren gehalten habe. Der Abgeordnete Bazille sei nicht nur französischer Abstammung, sondern habe seinen Urlaub regelmäßig in Frankreich verbracht. Der Redner gibt weiter einen Ueberblick über den Lebenslauf des Abgeordneten Bazille und behauptet, daß er sich bei seiner Rückreise aus dem Felde mit Nahrungsmitteln versorgt habe, die für die deutschen Truppen draußen bestimmt waren. Der Abgeordnete Bazille habe in der Kriegszeit doppelt Gehalt bezogen und zwar von der Zivilverwaltung Belgien und vom württembergischen Arbeitsministerium. Solche Handlungen seien ein Betrug. Das Reichsministerium des Innern entschied, daß die überhobenen Beträge durch Mehrarbeiten des Abg. Bazillo ausgeglichen werden sollten.

Abg. Fehrenbach (Z.) weist die Rede des Abg. Bazille zurück. Die giftgeschwollene Rede sei sorgfältig präpariert worden, um hier das Gift zu verspritzen. Herr Graf Westarp, können Sie diese Rede gutheißen? (Graf Westarp: Jawohl. Unruhe Zurufe bei der Mehrheit.) Dann haben Sie sich Ihr Urteil selbst gesprochen.

Abg. Emminger (Bayer. Vp.) dankt dem Redner für diesen Schlußstrich unter die unerquicklichen Szenen. Die Bayern stehen auf dem Standpunkt, daß die Brüder eines und desselben Stammes sich nicht weiter auseinanderreden sollen; vielfach handelt es sich nur um Mißverständnisse. Wir seien außenpolitisch dem Untergang geweiht, wenn wir nicht im Inneren einen Gottesfrieden schließen. Nur eine große Front aller Parteien, die das Vaterland vom Abgrund retten wollen, könne uns helfen.

Auch Abg. Dr. Stresemann (D. V. P.) verweist warnend auf die großen außenpolitischen Gefahren, die Einigkeit im Innern erfordern. Die Rede des Abg. Bazille war daher sehr bedauerlich. Auch außenpolitisch war die Rede Bazilles gefährlich. Sie mußte Oel ins Feuer gießen. Das persönliche Material gegen den Abg. Bazille kann nur den Geheimakten eines Ministeriums entstammen. Gegen einen solchen Mißbrauch muß ernstlich Verwahrung eingelegt werden. Der Redner wendet sich dann dem Schutzgesetz zu und empfiehlt einen Antrag, wonach bei einem Zeitungsverbot auf längere Dauer ein aufschiebendes Veto ermöglicht wird. Die Deutsche Volkspartei stimme der Vorlage mit großer Mehrheit zu in der Erwartung, daß das Gesetz objektiv gehandhabt werde. Der Redner richtet dann mahnende Worte an die Bayern, die auch die schwierigen Verhältnisse in Norddeutschland berücksichtigen müßten.

Abg. Eisenberger (Bayr. Bb.) erklärt, daß er das Gesetz ablehnen müsse, da es in die Selbständigkeit der Länder eingreife.

Abg. Koenen (Kom.) verlangt, daß das Gesetz nur gegen rechts angewendet werde.

Abg. Henke (Unabh.): Das Gesetz bedeutet trotz aller Mängel einen gewaltigen Fortschritt gegen den Verordnungszustand. Das werde durch den erbitterten Widerstand der Deutschnationalen und der Bayern bestätigt.

Abg. Bazille (Dnatl.): Der Abg. Keil hat hier als württembergischer Arbeitsminister gesprochen, der gegenwärtig die Ehre hat, mein Vorgesetzter zu sein. (Rufe links: Schöne Ehre!) Er hat Auszüge aus meinen Personalakten vorgetragen. Herr Minister Keil, Sie waren nicht berechtigt, das Amtsgeheimnis zu verletzen. (Stürmisches Gelächter links.) Außerdem sind die gegen mich erhobenen Angriffe unwahr. Das Ministerium des Innern hat entschieden, daß meine Auffassung richtig ist. (Stürmisches Hört, hört! rechts, Gelächter links. Abg. Höllein (Kom.): Es lebe die Schieberei!)

Abg. Keil (Soz.): Es steht fest, daß der Abg. Bazille von der württembergischen Verwaltung Gehalt verlangt und erhalten hat unter Verschweigung der Tatsache, daß er gleichzeitig von der belgischen Zivilverwaltung besoldet wurde, daß er auch der belgischen Zivilverwaltung den Empfang des württembergischen Gehalts verschwiegen hat. (Hört, hört! links.) Es ist nicht so, daß ich meine Kenntnis dieser Tatsachen aus gestohlenen oder geheimen Akten geschöpft habe. Die Hauptsache ist, daß Herr Bazille die Wahrheit meiner Angaben nicht bestreiten kann. (Sehr wahr! links.) Sobald alle Einzelfälle geprüft sind, wird das Disziplinarverfahren eingeleitet. (Lärm rechts.)

Abg. Fehrenbach (Zentr.) beantragt, dieser unerquicklichen Debatte ein Ende zu machen, wenn Abg. Bazille noch einmal geantwortet habe. (Zustimmung.)

Abg. Bazille (Dnatl.) erklärt, daß er mit Rücksicht auf das angekündigte Disziplinarverfahren auf weitere Aeußerungen verzichte.

Nach weiteren Debatten erfolgen die oben gemeldeten Abstimmungen.

Nach Erledigung von Petitionen nimmt Abg. Stresemann (D. Vpt.) das Wort, um unter allseitiger Zustimmung des Hauses dem Reichstagspräsidenten Loebe den Dank auszusprechen für die ausgezeichnete Leitung der Verhandlungen, eine Aufgabe, der er sich mit Takt und Energie und Humor unterzogen habe.

Präsident Loebe dankt für die Anerkennung und schließt die Tagung um 7¼ Uhr mit dem Wunsch, daß künftig ruhigere Zeiten für Reich und Reichstag kommen mögen.

Die deutschen Verhandlungen mit dem Garantiekomitee

As. Berlin, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der er zunächst den Bericht des Reichsfinanzministers Dr. Hermes über die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee entgegennahm. Der Ausschuß vertagte dann aber die Aussprache bis zur nächsten Sitzung am Freitag, um den gedruckten Bericht über diese Verhandlungen in Händen zu haben.

Das Garantiekomitee hat an den Reichskanzler vor seiner Abreise ein Schreiben gerichtet, daß sich mit der Durchführung der im Laufe der Verhandlungen mit dem Komitee vereinbarten gesetzlichen Maßnahmen beschäftigt. Es ist dagegen nicht richtig, wie eine Berliner Zeitung meldet, daß eine Verpfändung von Industrieaktien von dem Garantiekomitee verlangt worden sei.

*

☐ Paris, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Alle in Berlin eintreffenden in Pariser Zeitungen veröffentlichten Berichte besagen, daß zwischen der deutschen Regierung und dem Garantiekomitee ein vollkommenes Einvernehmen hergestellt wurde. Allerdings scheint dieses Einvernehmen auf außerordentlich bedenklicher Grundlage aufgebaut zu sein. Danach hätten Reichsregierung und Garantiekomitee sich auf folgender Grundlage geeinigt: 1. Das Garantiekomitee wird die gesamten Einnahmen Deutschlands kontrollieren. 2. Es wird auch die Ausgaben kontrollieren, bevor sie noch vom Reichstag beschlossen sind, und es wird sie ferner in dem Augenblick nachprüfen, in dem die Ausgaben verwirklicht werden sollen. 3. Alle wirtschaftlichen, finanziellen und industriellen Statistiken werden dem Garantiekomitee zur Prüfung übergeben. 4. Vollständiger Nachweis über den jeweiligen Stand der schwebenden Schuld.

Die Neuwahl des deutschen Reichspräsidenten

* Berlin, 18. Juli. Der Reichspräsident hat wiederholt gebeten, die Neuwahl des Reichspräsidenten vorzunehmen, sobald rechtliche und tatsächliche Hindernisse nicht mehr im Wege stehen. Nachdem nunmehr der deutsch verbleibende Teil Oberschlesiens abgegrenzt und geräumt ist, hat der Reichspräsident den Reichskanzler erneut um Anberaumung der Wahl durch den Reichstag ersucht. Der Reichskanzler hat, da nach dem Gesetz der Tag der Wahl vom Reichstag festgesetzt wird, die Frage mit den Parteiführern eingehend besprochen. Diese waren einmütig der Auffassung, daß es nicht zweckmäßig sei, den Wahltag schon vor dem Auseinandergehen des Reichstages festzusetzen, daß dagegen die Beschlußfassung des Reichstages darüber alsbald nach seinem Wiederzusammentritt im Oktober vorgenommen werden soll. Danach wird die Wahl voraussichtlich im Dezember oder Januar stattfinden.

Das Gesetz gegen die Not der deutschen Presse

Im deutschen Reichstage wurde am Dienstag der Gesetzentwurf über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse in der dritten Lesung unverändert angenommen.

Für eilige Leser

Der deutsche Reichstag hat die Schutzgesetze für die Republik angenommen.

Im Auswärtigen Ausschuß des deutschen Reichstags fand eine Sitzung über die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee statt.

Die Verhandlungen über eine bürgerliche Arbeitsgemeinschaft der deutschen Reichstagsfraktionen dauern an.

Der Haushalt der deutschen Reichsbahnen im Jahre 1921 schloß mit einem Fehlbetrag von 6,9 Milliarden gegenüber 15,6 Milliarden im Jahre 1920.

Nach den letzten Feststellungen ist der eine der beiden Mörder Rathenaus durch ein Schuß eines Polizeibeamten getötet worden.

Poincaré verständigte die britische Regierung davon, daß er nicht in der Lage sei, das Datum der Zusammenkunft mit Lloyd George anzugeben.

Dollarkurs vom 19. Juli: 489,38 (18. Juli: 480,89).

Im Haag fanden neue Verhandlungen der nichtrussischen Kommission mit der russischen Kommission statt.

Vertagung!

(Von unserem Berliner Vertreter)

Berlin, 18. Juli.

Als im Reichstag, nachdem man nach einigen Wirren den Rest des Programms der sommerlichen Tagung erledigt hatte, die schrillen Klingelzeichen ertönten, als das Megaphon in die gemütlichen Ecken, die oft besser besetzt sind, als der Sitzungssaal, das von den ferienfrohen Gemütern mit Sehnsucht erwartete Wort „Vertagung" hinausschrie, da bedeutete diesmal das Wort doch mehr, als daß nur wieder ein Tagungsabschnitt des Parlaments erreicht ist. Vertagt sind diesmal auch all jene großen Entscheidungen, um die man mit soviel Eifer gerungen hatte.

Vertagt ist auch — und das muß man im Auge behalten — die Frage der Reichstagsauflösung. Immer wieder hatte man das Gespenst einer Auflösung an die Wand gemalt, und es ist ja auch zweifellos richtig, daß eine solche Auflösung des Parlaments im gegenwärtigen Augenblick sehr bedenkliche Wirkungen hätte haben müssen. Selbst wenn, was noch keineswegs feststeht, der Wahlkampf vollkommen ruhig verlaufen wäre, so sind die außenpolitischen Gefahren doch nicht zu unterschätzen. Die deutsche Regierung muß jetzt mit der Reparationskommission über das Moratorium verhandeln. Das wäre nahezu unmöglich für eine Regierung, die sich nicht auf das Parlament stützen kann, für eine Regierung, von der man nicht weiß, ob nicht die Wahlen sie beseitigen werden. Auf Seiten der Regierung war man darum auch immer bestrebt, die Auflösung zu vermeiden, und noch zuletzt hat sich auch der Reichspräsident nach seiner Rückkehr aus Freudenstadt in diesem Sinne ausgesprochen. Ernsthaft ist zuletzt wenigstens von besonnenen Politikern, nachdem es einmal gelungen war, in der Frage der Getreideumlage zu einem Kompromiß zu gelangen, eine Auflösung des Parlaments kaum noch gefordert worden. Denn mit welcher Parole wollte man jetzt den Wahlkampf führen? Die schärfere oder mehr verwischtere Fassung einzelner Paragraphen eines Gesetzes sind keine Losung, mit der man die Masse gewinnen kann. In diesem Sinne schreibt auch der „Vorwärts", daß eine Auflösung des Reichstages nur möglich ist, wenn es sich um sachliche Gegensätze von solcher Tiefe handelt, daß sie das ganze Volk aufrütteln. Dieser Fall war gegeben bei der Getreideumlage, und er wäre eingetreten, wenn die Gesetze zum Schutz der Republik eine Fassung erhalten hätten, in der sie ihrem Zweck nicht entsprechen. „Um aber einige etwas schärfere Formulierungen im ganzen ausreichender Gesetze durchzudrücken, kann man in keinen Wahlkampf gehen. Und noch weniger kann man das tun zu dem Zweck, daß der oder jener Minister wird."

Vertagt ist auch die Frage eines engeren Zusammenschlusses der U. S. P. und der Mehrheitssozialisten. Die Frage ist zwar aufgeworfen und die Auseinandersetzung in der Fraktion der Unabhängigen hat recht lange gedauert und soll zeitweilig auch recht scharfe Formen angenommen haben, aber man hat hier auch schließlich mit beträchtlicher Mehrheit der Vertagung zugestimmt. Der Sozialdemokratische Parteitag ist für den 17. September nach Augsburg einberufen und etwa zur gleichen Zeit dürfte auch der Parteitag der Unabhängigen zusammentreten. Dann wird man sich also erneut mit der Frage der Vereinigung beider Parteien zu beschäftigen haben, wobei es als sicher gelten kann, daß, wenn diese Fusion zustande kommt, der linke Flügel der U. S. P. absplittern wird. Auf sozialistischer Seite wird man natürlich alles tun, um die so lang und so heiß erstrebte Einigung nun zustande zu bringen. „Wenn der Reichstag im Herbst wiederkommt," so schließt der „Vorwärts" einen „Es lebe die Einigkeit" überschriebenen Leitartikel, „dann darf es nur noch eine Fraktion, eine Partei, eine geschlossene organisierte Masse der deutschen Sozialdemokratie geben."

Damit ist auch die Frage der Regierungsumbildung vertagt. Im Augenblick legen die Unabhängigen auf den Eintritt eines ihrer Abgeordneten in die Regierung keinen ausschlaggebenden Wert. Auch hierüber soll der Parteitag Beschluß fassen. Bekannt ist ja auch, daß der Reichspräsident, der auch jetzt wieder mit viel Geschick vermittelt hat, in Anbetracht der außenpolitischen Schwierigkeiten darauf hinwirkte, die Umbildung bezw. die Erweiterung der Regierung erst im Herbst in Angriff zu nehmen.

Vertagt ist auch damit die Frage der Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mittelparteien. Die Verhandlungen haben zwar eine eingehende Debatte, aber keine endgültigen Beschlüsse gebracht. Vollkommene Einigkeit herrscht jedenfalls darüber, daß es sich bei dieser Arbeitsgemeinschaft keineswegs um eine aggressive bürgerliche Front gegen die Sozialdemokratie handeln kann. Einzelheiten des Planes sind bisher noch nicht festgelegt. Es ist wohl in erster Linie an eine Vorbesprechung bei gesetzlichen Maßnahmen gedacht, um von Fall zu Fall eine gemeinsame Stellungnahme zu suchen. Man verspricht sich vor allem eine Vereinfachung des parlamentarischen Geschäftsganges von der Arbeitsgemeinschaft, die auch dem beim parlamentarischen System besonders schwer ins Gewicht fallenden Mißstand der deutschen Parteizersplitterung ein Paroli bieten könnte. Selbstredend werden aber die einzelnen Fraktionen ihre völlige Selbständigkeit behalten, denn was erreicht werden soll, das ist eine taktische, aber keine programmatische Annäherung, wie die „Germania" ausdrücklich betont. Vorerst darf man dieser Arbeitsgemeinschaft wohl noch etwas skeptisch gegenüberstehen. Man kann es kaum als gutes Vorzeichen ansprechen, wenn die Volkspartei versucht, die Bayerische Volkspartei in diese Arbeitsgemeinschaft einzubeziehen, obwohl diese Partei aus ihrer Stellung zur Frage der Monarchie kein Hehl macht und obwohl diese Partei die Gesetze zum Schutz der Republik abgelehnt hat. Man kann es auch kaum als glückliches Vorzeichen ansehen, daß gerade jetzt, nachdem sich die Koalitionsparteien einig geworden sind, den 11. August als Nationalfeiertag festzulegen, die Volkspartei den Antrag stellt, den 18. Januar zu wählen, wenn auch in diesem Antrag gefordert wird, daß an diesem Tage die schwarz-rot-

goldene Fahne der Republik geflaggt werden soll. Das sieht immer zu sehr so aus, als ob in der volksparteilichen Brust zwei Seelen wohnen. Den gleichen Eindruck hat man im übrigen auch, wenn man hört, daß in Pommern die Volkspartei einer „Einheitsfront" beigetreten ist, zu der sich die rechtsradikalen Gruppen zusammengefunden haben. Jedenfalls bedeuten solche Dinge eine ziemlich schwere Belastung des Gedankens der Arbeitsgemeinschaft und uns scheint es, unter solchen Umständen besser mit Skepsis abzuwarten, was da werden wird, statt Vorschußlorbeeren zu flechten.

So ist man denn jetzt allen Entscheidungen aus dem Weg gegangen, einmal, um die außenpolitische Lage nicht zu komplizieren, und ferner auch, weil das Bedürfnis, endlich in die Ferien zu kommen, bei allen Parteien zu groß war. Diesmal gilt jedenfalls das Wort im Horaz von den Bergen, die gewaltig kreisen, aber nur ein winziges Mäuschen gebären. Die Krise ist für jetzt abgesagt. Im Oktober, wenn der Reichstag zusammentritt, wird aber die Frage der Regierungsumbildung und damit all die anderen Fragen erneut akut werden, und dann wird man wohl oder übel zu einer Klärung kommen müssen. W. A.

Die Entdeckung der Rathenau-Mörder

* **Berlin**, 19. Juli. (Tel.) Ueber die Ausspürung und den Selbstmord der beiden Mörder Rathenaus melden die Blätter noch folgende Einzelheiten: Bevor die Beamten gewaltsam in das Burgzimmer der Burg Saaleck, in dem sich die beiden Mörder befanden, eindrangen, gaben sie Feuer auf die Fenster ab, wobei Kern verwundet zu sein scheint. Fischer hat darauf anscheinend Kern erschossen und sich selbst durch einen Schuß den Tod gegeben. Bei der Durchsuchung des Geländes um die Burg fand man an einer versteckten Stelle Kleiderbündel, die offenbar von Helfershelfern der Mörder dort hingelegt waren, um diesen durch die neue Kleidung die Flucht zu erleichtern. Bei den Leichen der Mörder fand man eine Generalstabskarte und 3000 M. bares Geld. In der Wohnung Dr. Steins, wohin die Mörder geflüchtet waren, wurde ein Karabiner und eine Pistole und die dazu gehörige Munition gefunden. Die Nachforschungen der Polizei bewegen sich jetzt hauptsächlich in der Richtung, inwieweit Stein möglicherweise als Begünstiger und Helfer der beiden Mörder in Frage kommt, und ob ihm ein Zusammenhang mit irgendwelchen rechtsradikalen Organisationen nachgewiesen werden kann. Einer späteren Meldung zufolge wurde Dr. Stein, in dessen Burg sich die Mörder Rathenaus erschossen, wegen des Verdachts der Begünstigung festgenommen. Er wird nach Berlin übergeführt. Nach dem „Lok.-Anz." ist Dr. Stein ein Mann, der sich besonders durch seine Verdienste um die Pflege des deutschen Burgenwesens einen hervorragenden Namen gemacht hat. Er ist Vorsitzender der Burg- und Waldgemeinden Thüringens. Anhänger der deutschnationalen Partei, bestreitet er auf das allerentschiedenste, von dem Aufenthalt der beiden Mörder etwas gewußt zu haben, wie er denn überhaupt mit ihnen nie etwas zu tun gehabt habe. Die Polizei forscht jetzt danach, ob noch weitere Personen sich der Begünstigung schuldig gemacht haben. Es wird festzustellen sein, welche Helfershelfer die flüchtigen Personen Fischer und Kern in den Tagen vom 9. bis 17. Juli unterstützten. In dieser Hinsicht ist folgendes bemerkenswert: Die Leiche Kerns weist in beiden Oberschenkeln halbverheilte, acht Tage alte Schußwunden von Schrotschüssen auf. Derjenige, der in den letzten acht bis zehn Tagen in den betreffenden Gegenden auf verdächtige Personen geschossen hat, wird gebeten, dem Berliner Polizeipräsidium Mitteilung zu machen.

Das „Berl. Tagebl." teilt mit, daß die Mörder Rathenaus, Kern und Fischer, vermutlich auf folgende Weise auf die Burg Saaleck als Zufluchtsstätte gekommen seien: Als Kern den Oberleutnant Dittmar aus dem Gefängnis befreit hatte, spionierte er die Burg als Unterschlupf für Dittmar aus. Dittmar hielt sich dort längere Zeit verborgen. Deshalb dürften sich Kern und Fischer ebendahin begeben haben, als sie keinen Ausweg mehr wußten. Die Rolle, die der Bewohner der Burg, Dr. Stein, seinerzeit gespielt hat, als sich Dittmar auf der Burg verborgen hielt, und auch jetzt, als die beiden Rathenaumörder darin Unterschlupf fanden, ist noch nicht ganz aufgeklärt. Jedenfalls wird er der Mitwisserschaft oder Begünstigung beschuldigt. Der Verdacht besteht, daß Dr. Stein jetzt sowie damals wieder eine Reise angetreten hat, um den Anschein zu erwecken, daß er von der Anwesenheit der Mörder auf der Burg nichts gewußt habe.

Eine Berliner Privatmeldung berichtet zu den weiteren Ermittelungen der Berliner politischen Polizei und der Untersuchung der Leichen der Rathenaumörder noch folgendes: Kern und Fischer hatten auf die Aufforderung der Berliner Polizeibeamten, die Tür zu öffnen, mit Karabinern gedroht. Es hatte den Anschein, als legten die beiden Mörder auf die Beamten an. Diese machten daher von ihrer Waffe Gebrauch und beschossen aus mehreren Karabinern das Burgfenster, an dem sich Kern und Fischer zeigten. Darauf zogen sich beide zurück. Nach einer Viertelstunde kam Fischer allein wieder zum Vorschein und brachte das Hoch auf Ehrhardt aus. Jetzt erbrachen die Beamten das Burgtor. Sie fanden in dem Schlafzimmer Dr. Steins Kern in einer Blutlache tot auf. Kurz darauf hörten sie im Nebenzimmer einen Schuß fallen, und als sie dort eindrangen, sahen sie Fischer gleichfalls tot am Boden liegen. Die Untersuchung der Leichen hat nun ergeben, daß Kern einen Karabinerschuß in den Kopf erhalten hat. Es ist also anzunehmen, daß er von einem der Beamten getroffen ist. Es wurden auch große mit Blut getränkte Wattebausche gefunden, mit denen Fischer wahrscheinlich versucht hat, die blutende Wunde Kerns zu schließen. Als ihm dies nicht gelang, hat er wohl die Aussichtslosigkeit der Flucht eingesehen und sich dann selbst erschossen.

Poincaré an England

* **Paris**, 18. Juli. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung verständigte Poincaré Dienstag abend die britische Regierung davon, daß er nicht in der Lage sei, das Datum anzugeben, wann er mit Lloyd George in London zusammentreffen könne, bevor er Kenntnis von dem Bericht des Garantieausschusses genommen habe, der evtl. eine ernste Grundlage für die geplanten Besprechungen über die Reparationen abgeben könnte. Die dem britischen Geschäftsträger in Paris übermittelte Note schließe daher, so heißt es in der „Havas"-Mitteilung weiter, keineswegs die Möglichkeit eines Zusammentreffens der beiden Staatsmänner aus, das übrigens in Paris wie in London wünschenswert erscheine. Der französische Ministerpräsident behalte sich nur vor, den Augenblick so zu wählen, den er für den günstigsten halte. — „Oeuvre" nimmt an, daß Poincaré einige Tage vor dem 15. August, d. h. vor dem nächsten Zahlungstag, also bevor man Deutschland Antwort geben müsse, ob man das Moratorium bewillige, die Reise nach London antreten werde.

Marksabotage durch — Deutschland?

* **Paris**, 19. Juli. (Tel.) Nach dem „Oeuvre" soll Poincaré gemeinsam mit dem Finanzminister eine Zusammenstellung machen, durch die er beweisen will, daß das Deutsche Reich seit Beginn dieses Jahres jeden Monat für 12 Milliarden Papiermark ausgegeben habe, also systematisch an der Entwertung seines Geldes gearbeitet habe. Der Bankerott sei also vorbedacht. Die Verfehlung gegen die Vorschriften der Reparationskommission sei bewußt, so daß also auf Grund des § 18, Anhang 2, Abschnitt 8 die Alliierten das Recht hätten, also jeder für sich, gegenüber dem bankerotten Schuldner die Maßnahmen zu ergreifen, die die Umstände notwendig machten. Lloyd George habe dagegen, ohne ein Aktenstück zusammenzustellen, denn er sei ja kein Advokat, erklärt, sein Gegner übertreibe und seine ungenügend gerechtfertigten Schlußfolgerungen seien sehr gefährlich. Das sei eine Meinungsverschiedenheit, die im Augenblick die kritische Spannung zwischen der englischen und der französischen Regierung herbeiführte.

Die Meinungsverschiedenheiten in der Reparationskommission

* **London**, 18. Juli. Die Londoner Blätter stellen fest, daß in der Reparationsfrage eine gewisse Klärung eingetreten sei, die zugleich eine Verschlechterung der Lage bedeute. Es steht nun anscheinend fest, daß Poincaré nicht nach London kommen will, solange die Reparationskommission nicht ein „absichtliches Verschulden" Deutschlands ausgesprochen hat. Die Franzosen möchten nach hiesigen Informationen das Moratorium von einer vollkommenen Ueberwachung der deutschen Finanzgebarung abhängig machen, während auf englischer Seite die Meinung vorherrscht, daß damit nicht viel zu erreichen wäre, weil es praktisch einfach nicht möglich sei, private Transaktionen zu verhindern, und weil außerdem diese Maßregel jetzt zu spät kommen würde. Man scheint weiterhin auf englischer Seite erkannt zu haben, daß einige dieser Vorschläge, die in dieser Frage laut geworden sind, auch für das Geschäftsleben des eigenen Landes recht gefährliche Eingriffe bedeuten, und möchte diese Angelegenheit mit Vorsicht behandelt wissen.

Ein Aufstand der roten Armee

* **Paris**, 18. Juli. Aus Riga wird eine Empörung unter der roten Armee gemeldet. Die Soldaten weigerten sich, sich aufzulösen, bevor sie nicht entlohnt worden wären. Die Empörung griff auf Gomel und Kiew über. Die Empörer setzten Soldatenräte ein und verwarfen die Autorität der Sowjetregierung.

Neue Verhandlungen im Haag

* **Haag**, 18. Juli. (Tel.) Das „Haager Korrespondenzbüro" berichtet: Heute nachmittag fand eine Vollsitzung der nichtrussischen Kommission statt, um über den Brief Litwinows zu beraten. Es wurde beschlossen, daß Mittwoch eine Plenarsitzung der nichtrussischen Kommission zusammen mit der russischen Kommission stattfinden soll. In dem Schreiben, mit welchem man Litwinow diesen Beschluß mitteilte, wird betont, daß diese Zusammenkunft sich nur mit neuen Vorschlägen seitens der Russen beschäftigen könne.

Rußland kann sich selbst helfen?

* **Moskau**, 18. Juli. (Tel.) Radek schreibt in der „Prawda" vom 17. Juli: Durch die Erklärung der Alliierten, sie seien zu einer Kreditgewährung an Rußland außerstande, wird die Haager Konferenz zu einer rein informatorischen Quelle. Die Entscheidung der Entschädigungsfrage belgischerseits bedeute, nachdem bereits in Genua England seine Entschädigungsansprüche fallen gelassen und nachdem man sich im Haag über das Prinzip der Nichtverhandlung der bereits in Genua erledigten Fragen geeinigt hatte, die Kundgebung des Wunsches, die Konferenz abzubrechen, um die eigene Schwäche zu verbergen. Rußland würde durch den Abbruch am wenigsten betroffen, da es im Hinblick auf die guten Ernteaussichten und auf Verträge mit Privatkapitalisten den Wiederaufbau selbständig vornehmen könnte.

Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft

* **Berlin**, 19. Juli. (Tel.) Zwischen den Abgeordneten Marx, Stresemann und Petersen, den Vorsitzenden der Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei, wurden im Reichstag die Verhandlungen über eine Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien fortgesetzt. Der Parteivorstand der Demokratischen Partei des Reichstags trat heute vormittag im Reichstagsgebäude zu einer Besprechung zusammen, die in den Mittagsstunden noch nicht beendet war.

Die Autonomie Oberschlesiens

* **Berlin**, 19. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." wurde gestern in einer Vertrauensmännerversammlung der oberschlesischen Volkspartei (Zentrum) in Kandrzin nach einem Referat des Pfarrers Ulitzka zur Frage der Autonomie Oberschlesiens eine Resolution des Inhalts angenommen, daß die Partei nach der Erfüllung der Wünsche des oberschlesischen Volkes für die Abstimmung am 3. September ihren Wählern empfiehlt, für den Verbleib des Landes im preußischen Staatsverband zu stimmen. Damit ist, wie das Blatt schreibt, bei der ausschlaggebenden Bedeutung des Zentrums in Oberschlesien der Verbleib Oberschlesiens bei Preußen gesichert.

Neue Waffenfunde in Deutschland

* **Berlin**, 19. Juli. (Tel.) Wie das „Berl. Tagebl." aus Weimar meldet, wurden in Bischofsroda im Kreise Eisenach von der Kriminalpolizei Waffenbestände beschlagnahmt, die den Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens versteckt gehalten wurden. Die Waffen, darunter mehrere Maschinengewehre, waren teilweise im Kirchturm des Ortes versteckt und teilweise im Wald vergraben. Im Zusammenhang mit dem Waffenfund wurden mehrere Angehörige des Ordens verhaftet.

Neue Brotpreiserhöhungen in Wien

* **Wien**, 19. Juli. (Tel.) Infolge der verminderten Geldwertung tritt am Mittwoch, den 19. Juli eine Brotpreiserhöhung auf 2170 Kronen ein. Eine weitere Verteuerung des Brotes steht bevor. Die übrigen Lebensmittel wie Fett, Zucker und Mehl verteuerten sich in gleichem Maße.

*

* **Wien**, 19. Juli. (Tel.) Heute vormittag versammelten sich vor dem Parlament gegen 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Simmeringer Waggonfabrik und der Peneinger Kerzenfabrik, gegen die Teuerung, insbesondere die Brotpreiserhöhung zu demonstrieren. Viele Geschäfte im Stadtinnern wurden geschlossen.

Englands Handelsflotte

* **London**, 19. Juli. (Tel.) Die neue Auflage des Lloydregisters ergibt, daß die britischen Handelsdampfer augenblicklich über [illegible] Prozent der Weltschiffahrtstonnage ausmachen, gegen 44½ Prozent im Jahre 1913.

Wissenschaftliche Woche Memel

Wie schon kurz mitgeteilt wurde, findet in der Zeit vom 31. Juli bis 5. August in Memel eine Wissenschaftliche Woche statt, deren Veranstaltung die Stadt übernommen hat. Es ist zum ersten Mal, daß eine wissenschaftliche Darbietung von derartigem Umfang in Memel geboten wird. Die Wissenschaftliche Woche soll den Zweck verfolgen, Ergebnisse der Forschung in abgeschlossenen Vorträgen weitesten Volksschichten zu vermitteln. Der Besuch der Universität ist nur Wenigen möglich, wünschenswert ist aber, daß möglichst Viele in das Gebiet der Wissenschaft eindringen können, zumal solche, die sonst nie in die Lage kämen, ihr reges Interesse für diese Dinge zu befriedigen. Die Universität dient den Bedürfnissen des Gelehrten und des angehenden Forschers, der schon einen Besitz akademischer Kenntnisse mitbringt. Die Wissenschaftliche Woche soll gerade auch dem Laien etwas zu bieten haben, der sich mit Problemen der verschiedensten Art auf seine Weise beschäftigt, ohne in die Einzelheiten der Methode eingeweiht zu sein. Ein wissenschaftlicher Vortrag in diesem Rahmen wird so gehalten sein, daß er allgemeinverständlich in der Darstellung ist, jedoch absolut zuverlässige Ergebnisse vermittelt. Daneben aber wird die Wissenschaftliche Woche auch den Wünschen des Fachmannes gerecht werden, der der Forschung ein wenig entfremdet ist und das Verlangen hat, auf seinem Gebiet wieder die Anknüpfung an den gegenwärtigen Stand des Faches zu finden. Diesem Zweck dienen die angekündigten Fachvorträge, aber auch sie sind in ihrer Darstellung so gehalten, daß jeder, der nicht unbedingt fachlich vorgebildet ist, ihnen leicht folgen kann.

Es sei noch erwähnt, daß für die Fachvorträge eine Dauer von je 1¾ Stunden in Aussicht genommen ist, während die gemeinverständlichen Vorträge nur 1¼ Stunde beanspruchen werden. Um den Besuch der Vorträge wirklich allen Kreisen zu ermöglichen, wurde ihr Beginn auf den Nachmittag angesetzt. Wegen der Kürze der verfügbaren Zeit war dabei eine Ueberschneidung von je zwei Vorträgen unvermeidlich; doch wird dieser scheinbare Nachteil eher zu einem pädagogischen Gewinn werden, da nun jeder sich ganz klar werden muß, welcher Vortrag seinen Interessen wirklich am meisten entspricht.

Selbstverständlich war es nicht möglich, alle Gebiete der Wissenschaft zu Worte kommen zu lassen. Es mußte eine Auswahl nach dem Gesichtspunkt getroffen werden, welche sich für den öffentlichen Vortrag am meisten eignen und welche gerade in Memel einem besonderen Interesse begegnen. Die Religionswissenschaft ist durch einen allgemeinen Ueberblick über „Die religiösen und theologischen Fragen der Gegenwart" und eine Darstellung der Gestalt und Lehre Luthers gut vertreten (Professor Seeberg). Aus der Medizin wurde ein Abschnitt von allergrößter öffentlicher Wichtigkeit gewählt, nämlich die Bedeutung der Tuberkulose als Volkskrankheit. Höchst wertvoll für unsere örtlichen Verhältnisse ist eine Betrachtung über die „Bedeutung der Grenzländer für die Seuchengefahr". (Prof. Selter). Auch die Rechtswissenschaft ist nur mit einer Frage von umfassender Geltung bedacht: „Gesetz und Richter". Ein Vortrag über den Römischen Staat behandelt einen staatsrechtlichen Fall von größtem Ausmaß, der auch mancherlei Beziehungen zu heutigen Verhältnissen hat. (Prof. Litten). Mitten in das Gebiet aktuellster Tagesfragen führen die beiden staatswirtschaftlichen Vorträge: Das internationale Finanzproblem und Wirtschaftspolitische Grundideen der Gegenwart (Prof. Mann). Die eigentlichen Geisteswissenschaften sind sehr viel reichhaltiger vertreten. Da ist zuerst eine Einführung in das Wesen der Philosophie zu nennen, dem eine Erörterung über das Ziel der Erziehung an die Seite gestellt ist. (Prof. Goedeckemeyer). Ueber das Wesen der Antike, die nun einmal die Grundlage für unsere heutige Kultur ist, unterrichten zwei Vorträge von Prof. Malten, der den Memelern kein Fremder mehr ist: Ursprünge und Entwicklung des antiken Dramas und Theaters und Glaube und Aberglaube im antiken Geheimkultus. Eins der wichtigsten Gebiete der deutschen Geistesgeschichte erschließt Prof. Ranke: Die deutschen Volkssagen. Mehr praktische Bedeutung, zumal für Freunde unserer Stadtbücherei, hat sein Vortrag: Ueber die Kunst Romane zu lesen. Ein Kapitel aus der Kunstgeschichte erörtert Prof. Wreszinski: Aegyptische Statuenkunst; kulturgeschichtliches Interesse wird seine Darstellung der Entwicklung der Schrift erregen: Von den Hieroglyphen bis zu unserer Schrift. Wenden wir uns schließlich zu den Naturwissenschaften, so finden wir hier zwei geographische Vorträge von Prof. Friederichsen. Der eine behandelt unsern entfernteren Nachbarstaat Finnland, der andere Die Ostsee und ihre Küsten geht von der Lage unserer Stadt selbst aus. Der Physiker Prof. Kaufmann endlich wird über die neuesten Ergebnisse der Atomforschung und über die Bedeutung der drahtlosen Telegraphie und Telephonie im modernen Verkehr berichten.

Das ist ein Programm, das wohl Wünsche und Ansprüche der verschiedensten Volks- und Bildungskreise befriedigen dürfte. Hoffentlich wird die Gelegenheit zur Weiterbildung in einer Weise wahrgenommen, wie sie dem Sinn der Veranstaltung entspricht. Es ist eine kleine Entschädigung für die Kosten und die Mühe, die die Stadt mit der Veranstaltung der Woche auf sich genommen hat, wenn diese Darbietungen Dank und freudige Aufnahme bei denen finden, für die sie gedacht sind. Die Stadt richtet ohne Einschränkung die Einladung an jeden, der ernstlich an sich weiterarbeiten will, die in dieser Weise kaum so bald wiederkehrende Gelegenheit zu nutzen, um zu hören und zu lernen, wo Wissenschaft und Bildung in so reicher Fülle dargeboten werden.

Der unbezwingbare Mount Everest

Nach einer Meldung aus Simla wurden während des dritten und letzten Versuches, den Gipfel des Mount Everest zu erreichen, sieben Träger durch eine Lawine getötet, während eins der europäischen Mitglieder der Expedition nur mit Mühe dem gleichen Schicksal entgehen konnte. Dieser letzte Versuch wurde unter der Leitung des Generals Bruce in Begleitung einer Anzahl bekannter Alpinisten vorgenommen, die mit Sauerstoffmasken für den letzten Teil des Aufstieges versehen waren, aber trotzdem das Ziel nicht erreichen konnten.

Neue Luftverbindungen im Baltikum

Wie der „Revaler Bote" berichtet, ist am vergangenen Sonnabend die Luftverbindung Reval—Riga in Kraft getreten. Im August wird beabsichtigt, eine Luftverbindung auch zwischen Reval, Pernau und Dorpat herzustellen, und im Winter, während des Stillstandes des Schiffsverkehrs, soll eine Linie Reval—Helsingfors eingeführt werden.

Neues vom Tage

Schweres Unwetter in Polen

* **Danzig**, 18. Juli. Infolge Unwetters in Polen ist, wie das hiesige Telegraphenamt mitteilt, der größte Teil der Fernleitungen mit Posen, Bromberg, Warschau, Thorn, Graudenz und Konitz gestört worden. Auch zwei Berliner Leitungen sind zwischen Czerek und Konitz betriebsunfähig. Gestört sind ferner je eine Verbindung mit Hamburg, Elbing und Königsberg. Warschauer Telegramme erleiden ebenfalls Verzögerung.

Eine neue Erfindung der Flugtechnik

* **London**, 18. Juli. In England ist ein Apparat erfunden worden, der die Gefahren eines Fluges im dichten Nebel vermindert. Sobald die Maschine aus ihrer horizontalen Lage herausgeht, blinken kleine Lämpchen auf, und eine Reihe von Kontakten, die den Apparat umgeben, schlagen gegen eine Spitze, die immer in senkrechter Lage sich befindet. Die Lampen sind so angeordnet, daß der Pilot ohne weiteres sieht, nach welcher Seite zu sein Flugzeug sich neigt und jederzeit die Maschine in die rechte Lage bringen kann.

Brand in einem Newyorker Warenhaus

* **London**, 19. Juli. (Tel.) Bei dem Brand eines großen Newyorker Warenhauses, wobei zahlreiche Explosionen erfolgten, wurden zwei Personen getötet und 13 verletzt. Dieser Brand ist der größte seit dem Brand des Mixty Cable-Gebäudes. Sämtliche Newyorker Feuerwehren waren an der Brandstelle versammelt.

Die Cholera in Rußland

* **Berlin**, 18. Juli. Die Bakteriologen des deutschen Roten Kreuzes in Moskau, welche im engsten Zusammenhange mit den russischen Behörden und den russischen Gelehrten arbeiten, teilen mit, daß nach eigenen Informationen seit Beginn des Jahres 1923 bis Ende Juni höchstens 80 Cholerafälle einschließlich der Cholera-verdächtigen festgestellt wurden. Unter diesen sind 44 zugereiste Personen. Die Sterblichkeit in Moskau beträgt allerdings 55 Prozent.

Das Eisenbahnunglück in Rumänien

Bei dem Eisenbahnunglück stürzten die beiden Lokomotiven und ihnen folgende Sicherheitswagen sowie ein Wagen 1. und 2. Klasse über die Brücke ab. Soweit bisher bekannt ist, sind bei dem Eisenbahnunglück zwei Tote und eine sehr große Anzahl von Leichtverletzten und Schwerverletzten zu beklagen. Die Stationen Ploesti und Campina entsandten Sonderzüge zur Unglücksstelle. Aus Bukarest fuhren im Laufe des Nachmittags mehrere Kraftwagen mit Angehörigen der Verwundeten dahin. Der König und der Kronprinz begaben sich nachmittags aus Sinaia gleichfalls nach dem Unfallort. Das Unglück hat in Bukarest den stärksten Eindruck hervorgerufen. Mehrere Blätter veranstalteten Sonderausgaben. Die Zeitungen heben die Bedeutung des abgestürzten Zuges für den internationalen Verkehr hervor und weisen auf den unglücklichen Eindruck hin, den das Unglück im Auslande machen werde.

Von einem Automobilomnibus in den Fluß geschleudert

* **Casablanca**, 18. Juli. (Tel.) Auf der Straße von Rabat nach Casablanca (Marokko) stieß ein großer Automobilomnibus auf der Brücke beim Bremsen gegen die Brüstung. Die Insassen wurden in den Fluß geschleudert. Sieben Personen wurden getötet, elf verwundet.

Lokales

Memel, den 20. Juli 1922.

Der Butter- und Eierpreis

Wie gutgemeinte Maßnahmen einen nichtgewollten Erfolg haben können, das zeigt uns die neueste Entwicklung der Butter- und Eierpreise. Wir erhalten vom Landesdirektorium folgende Zuschrift:

„Infolge der vom Landesdirektorium geforderten prozentualen Ablieferung von Butter und Eiern seitens der Ausführenden ist ein erheblicher Preisrückgang für Butter und Eier eingetreten, was ja an und für sich vom Konsumentenstandpunkt sehr begrüßenswert ist. Die Verordnung des Herrn Oberkommissars vom 3. Juli d. Js. gab dem Landesdirektorium die Befugnis, die prozentuale Ablieferung zu verlangen. Für die abzuliefernden Waren ist nach der angegebenen Verordnung der Königsberger Großhandelspreis, abzüglich Fracht und Zoll, zu zahlen. Zweck der Abforderung war, die Preise für Butter und Eier hier auf eine Höhe zu bringen, die dem Königsberger Großhandelspreis, abzüglich Fracht und Zoll, entspricht. Dieser letztere Preis ist aber schon jetzt erheblich höher, als er hier z. Zt. für Butter und Eier gefordert wird. Das Landesdirektorium wird daher nach der Verordnung und entsprechend dem Sinne der vor Erlaß der Verordnung stattgefundenen Verhandlungen demnächst von weiterer prozentualer Abforderung absehen müssen. Daß dann die Preise sofort wieder ganz bedeutend in die Höhe gehen, wenigstens bis zur ungefähren Höhe der Preise in ostpreußischen Städten, ist mit Sicherheit anzunehmen. — Zur Zeit befinden sich größere Vorräte an Butter und Eiern zu verhältnismäßig niedrigen Preisen bei der Centralmolkerei Memel, die bis auf weiteres jede gewünschte Menge abgeben wird. Es ist dringend jedem Haushalt, der irgendwie die Beschaffung von Vorräten schon für den Winter jetzt ermöglichen kann, zu empfehlen, so bald als möglich, sich mit Vorräten einzudecken. Daß die Preise für Butter und Eier im Winter wieder ganz bedeutend in die Höhe gehen werden, unterliegt wohl keinem Zweifel. Jetzt werden abgegeben in der Centralmolkerei Butter mit 58 M. das Pfund und Eier mit 5 M. das Stück."

Wir würden es allerdings lebhaft bedauern, wenn das Landesdirektorium auf das nun wohl einsetzende Drängen der Produzentenkreise hin seine Maßnahmen rückgängig machen würde und sogar dazu gezwungen sein könnte, wenn bei weiterem Fallen der Preise die Bevölkerung die angeforderte Ware nicht abnimmt und demgemäß Verluste eintreten. Eines dürfte freilich feststehen, das fortgesetzte Steigen der Preise in den letzten Wochen ist auf das wilde Treiben der Händler zurückzuführen, während die Landwirtschaft, die natürlich die gebotenen Preise gern nahm, keine unmittelbare Schuld daran trägt und heute ja auch die niedrigeren Preise sich gefallen läßt. Der Eifer, mit dem die ausführenden Händler sich jetzt noch, trotz der prozentualen Abgabe zu mäßigen Preisen an das Landesdirektorium, auf ihr Geschäft stürzen, beweist allerdings, welch guten Verdienst sie bei dem Ausfuhrgeschäft auch heute noch haben müssen. Aus diesem Grund wird es unbedingt erforderlich sein, daß zunächst alle, die dazu in der Lage sind, die Aufrechterhaltung der Maßnahmen des Landesdirektoriums dadurch ermöglichen, daß sie die in der Centralmolkerei angesammelten Bestände, die natürlich nicht unbeschränkt haltbar sind, abnehmen. Es handelt sich auch, wie uns mitgeteilt wird, um Ware sehr guter Qualität, mit der die auf dem Markt angebotene Ware zum Teil nicht konkurrieren kann. Dadurch würde auch erreicht, daß, weil ein Teil der Landwirte die Herstellung von Butter und Käse nicht mehr lohnend findet, diese Landwirte mehr Milch auf den Markt bringen.

Aus dem Vorstehenden dürfte klar ersichtlich sein, mit welch großen Schwierigkeiten jede Zwangsbewirtschaftung von Lebensmitteln, und sei es auch nur eine teilweise, in unserm relativ kleinen Gebiet zu kämpfen hat. Dieses Hin und Her wird, solange die deutschen Währungsschwankungen nach unten weiter andauern, fortgehen. Als einziges Mittel dagegen kommt unserer Ansicht nach im Interesse beider Teile lediglich eine Zentralisierung der Ausfuhr durch die Landwirtschaft selbst in Betracht, wie sie ja, wenigstens was Vieh anlangt, bereits in Ostpreußen, durch die ostpreußische Viehverwertungsgenossenschaft besteht.

---

* [Der Kraftwagenverkehr] wird, wie uns von der Landespolizei mitgeteilt wird, nunmehr schärfer beobachtet werden. Vom Publikum sind in letzter Zeit häufig Beschwerden eingegangen, daß die Beamten den Kraftwagen gegenüber noch zu rücksichtsvoll seien. Die Polizeibeamten sind nunmehr angewiesen worden, genau und scharf auf die Schnelligkeit der Kraftwagen besonders in der Stadt zu achten und eventuelle Ueberschreitungen schonungslos zur Anzeige zu bringen.

* [Wissenschaftliche Woche.] Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur Wissenschaftlichen Woche beginnt heute in der Buchhandlung Robert Schmidt Nachf., Börse. Dort sind auch die Programmhefte erhältlich, die alles Notwendige über Ort und Zeit der einzelnen Veranstaltungen enthalten.

* [Nicht mehr Kowno, sondern Kaunas.] Das deutsche Reichspostministerium teilt mit: Nach einer Mitteilung der Postverwaltung von Litauen wird die Stadt Kowno jetzt Kaunas genannt. Zur Vermeidung von Fehlleitungen und Mißverständnissen empfehle es sich, auf Postsendungen nur noch die Bezeichnung „Kaunas" anzuwenden. Logischerweise müßten auch alle andere Anschriften nach litauischen Orten die umgetauften Bezeichnungen tragen. Es würde allerdings eine große Naivität der litauischen Postverwaltung bedeuten, wenn sie deren Kenntnis im Ausland ohne weiteres annimmt.

ai. [Künstler-Konzert.] Die Unterhaltungsveranstaltungen in der festlosen Sommerszeit bewegen sich naturgemäß zumeist im Freien, und nur die Ungunst der Witterung vermag die Konzertbesucher, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb in den Saal zu verbannen. Wenn aber bei hellstem Sonnenwetter und schwülster Sommertemperatur freiwillig eine große Zuhörerschaft sich einfindet, um ein „Künstlerkonzert" trotz allem im Saale zu genießen, dann kann mit Bestimmtheit daraus geschlossen werden, daß es sich hierbei um etwas ganz Besonderes, um wirklich Hörens- bezw. Sehenswertes handelt. Die Erneuerung und Ergänzung der Schwarzorter Orgel-Prospektpfeifen hatte im vergangenen Jahre Kosten verursacht, die durch eine Anleihe gedeckt werden mußten. Zur Tilgung derselben war u. a. auch das „Künstlerkonzert" bestimmt, das in vergangener Woche hier im Saale des Hotels „Kurischer Hof" stattfand. Ausgeführt wurde es von der Pianistin Hanna Schmehmann, Klavierlehrerin am Konservatorium in Riga und dem bekannten Schriftsteller und E. T. A. Hoffmann-Biographen Dr. Walther Harich aus München, der nicht nur im Besitze einer der wunderbarsten und wertvollsten alten „Klotz"-Geigen ist, sondern außerdem ein begnadeter Künstler, der mit vollendeter Technik seine seelischen Empfindungen dem edlen Instrumente einzuhauchen vermag und befähigt ist, mit süßem, berückenden Geigenton seine Zuhörer zu fesseln. Kongeniales Zusammenwirken bot der ganz wundervolle Vortragsabend, dessen künstlerischer Wert schon aus dem erlesenen Programm ersichtlich ist. Beethovens Kreutzer-Sonate bildete die weihevolle Einleitung, der als weitere Violinvorträge noch die G-dur-Romanze desselben Komponisten, ferner die g-moll-Fuge, Gavotte und Air von Johann Sebastian Bach und die Legende von Wieniawsky folgten. Daß sämtliche Vorträge mit jubelndem Beifall entgegengenommen wurden, ist nach dem Vorerwähnten leicht erklärlich. Allerdings hatte an dem hervorragenden Erfolge auch Hanna Schmehmann als Vertreterin des anspruchsvollen Klavierparts reichen Anteil. Vortreffliche, in Leschetitzky'scher Schule gemeisterte Technik, eine urgesunde musikalische Beanlagung und rassiges Temperament zeichnen ihr Spiel aus, und noch mehr wie in den Begleitungen trat in den solistischen Darbietungen die Gewißheit zutage, daß hier ein junges, reichbegabtes, aufstrebendes Talent vorhanden ist, dem eine erfolgreiche Zukunft bevorzustehen scheint. Chopins Fantasie Impromptu und b-moll Scherzo, das cis-moll Prélude von Rachmaninoff und die 11. ungarische Rhapsodie von Liszt, wie des letzteren Nachtigall-Fantasie, die als Zugabe gespendet wurde, begründeten dieses Urteil. Dem durch lebhaften Beifall bezeugten Dank der Zuhörer aber schließt sich nicht minder warm auch die Gemeinde Schwarzort an, die durch den erzielten finanziellen Ertrag des Konzerts einen großen Teil der Orgelschuld zu tilgen vermochte. Da Hanna Schmehmann noch einige Zeit in Memel zu bleiben gedenkt, ist es nicht ausgeschlossen, daß vielleicht nochmals Gelegenheit sich findet, ihrer schätzbaren Kunst lauschen zu können.

* [Verein der Wandererfreunde.] Auf Anregung des Professors Dr. Regehr hatte sich am 14. Juli in der Aula der Knaben-Mittelschule eine Anzahl Damen und Herren versammelt, um zu der Gründung eines Vereins der Wandererfreunde Stellung zu nehmen. Auf die bereits veröffentlichten Aufsätze Bezug nehmend, hob Prof. Dr. Regehr hervor, welchen Gewinn das Wandern für Körper und Seele bringe und daß es Zweck des Vereins sein soll, vorhandene Wanderfreudigkeit zu erhalten und neue zu wecken, die Wandernden zu unterstützen, besonders durch Vermittelung von Unterkunftsstellen, und die ideellen Gewinne des Wanderns zu sichern. Die darauf einsetzende Aussprache wurde von Prof. Dr. Regehr auf Wunsch der Versammlung geleitet und hatte folgendes Ergebnis: 1. Der Verein soll gegründet werden. 2. Sein Vorort soll Memel sein, von hier aus aber versucht werden, das ganze Gebiet für seine Bestrebungen zu gewinnen. 3. Mitglieder zahlen jährlich 10 M. Beitrag, „Förderer" mindestens das Zehnfache. 4. Als Vorstandsmitglieder werden folgende Herren gewählt: Dr. Regehr: Vorsitzender, Rektor Dammerdeich: Schriftführer, Direktor Böttcher: Kassenwart. 5. Die Arbeit des Vorstandes soll durch Vertrauensleute unterstützt werden. Es werden gewählt: Medizinalrat Dr. Huwe, Pfarrer Prieß, Stadtrat Kadgiehn, Dr. Kallenbach, Verwaltungsgerichtsdirektor von Gieycki, Fräulein Prohl, Seminarlehrer Zech, Dr. Dumat, Rektor Belgard, Mittelschullehrer Kurmis, Pfarrer Magnus-Nidden, Kreisschulrat Meyer, Direktor Wulff und Dr. Heisler, die letzten drei Herren aus Heydekrug. Die Gewählten sollen aber das Recht haben, sich erforderlichenfalls durch Zuwahl zu ergänzen. 6. Die Durchberatung und endgiltige Feststellung der Satzungen wird der Versammlung der Vertrauensleute übertragen. — Auf eine bezügliche Anfrage wird vom Vorsitzenden betont, daß als Mitglied jedermann ohne Unterschied des Standes willkommen ist, von dem anständiges Betragen zu erwarten ist. — Die erste Versammlung der Vertrauensleute tagte am 18. Juli. Sie beschloß, die Herren Gutsbesitzer Conrad jun.-Althof, Dr. Schen und Lehrer Oehlert, beide aus Heydekrug, Dr. Kemp und Präparandenlehrer Döring um ihre Mitarbeit zu bitten, stellte die endgültige Fassung der Satzungen fest, bestellte Kassenprüfer für das erste Geschäftsjahr und Ausschüsse zur Besorgung von Unterkünften auf dem Lande, zur Unterbringung von Wandernden in der Stadt und zur Beschaffung von Geldmitteln bezw. zur Gewinnung von Mitgliedern und Gönnern.

* [Einen Ausflug nach Schernen] veranstaltete, wie uns geschrieben wird, am vergangenen Sonntag die Fuhrmannsvereinigung Memel mit Gästen. Des schlechten Wetters wegen war die Beteiligung nur mittelmäßig. Der Ausflug war unternommen, um sich untereinander bekannt zu machen. Trotz der Ungunst der Witterung unterhielt man sich im schönen Schernen aufs trefflichste. Auch für die lieben Kleinen war durch Unterhaltungsspiele aufs beste gesorgt. Nach Spiel und Gesang hielt ein flottes Tänzchen die Teilnehmer bis zur Abfahrt zusammen.

* [Eine goldene Herrentaschenuhr gestohlen.] Am Dienstag, den 18. d. Mts., abends, wurde einem Kaufmann in einem hiesigen Lokal aus der Tasche eine goldene Herrentaschenuhr mit 21 Steinen und Sprungdeckel, beide Deckel glatt, an einem goldenen Anhänger befestigt, entwendet. Für die Wiederbeschaffung der Uhr wirft der Geschädigte eine Belohnung von 3000 Mark aus. Vor Ankauf wird gewarnt. Personen, die hierzu irgendwelche Angaben machen können, welche auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden.

* [Wäschediebstahl.] In der Nacht zum 12. d. Mts. wurden einem Lederhändler in Prökuls von der Bleiche folgende Sachen gestohlen: Ein Bettlaken, ein wollenes Herrenhemd, zwei Trikothemden, vier weiße Damenhemden und eine Frauennachtjacke. Für die Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände ist von dem Geschädigten eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Personen, welche zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Wäschestücke machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Memel, in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. Juli 1922

Aufgeboten: Seemaschinist, z. Zt. b. d. Eisenbahn, Ernst Friedrich Gustav Bischof von hier mit fr. technischen Lehrerin Heinriette Helene Wenskus von Tilsit.

Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Gärtner Adolf Johannes, 71 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 19. Juli. (Tel.)

In der abwartenden lustlosen Haltung der Börse, die gestern in der ausgesprochenen Geschäftsstille zum Ausdruck gekommen war, ist heute insofern eine leichte Aenderung eingetreten, als auf dem Markt der Dividendenpapiere, der zu Gunsten der Auslandsrentenwerte in den Hintergrund gerückt war, im Zusammenhang mit der neuerlichen wieder zum Durchbruch kommenden steigenden Bewegung auf dem Devisenmarkt sich mehr Unternehmungslust der Spekulation zeigte. Dies bewirkte eine mäßige Erhöhung des Kursstandes um 10 bis vereinzelt 30 Prozent, bei einigen Sonderpapieren auch etwas mehr. Das Publikum hält sich nach den in letzter Zeit gemachten üblen Erfahrungen weiter abseits, so daß auch die Umsätze in dem zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren nicht groß und die Kursveränderungen daselbst ohne jegliche Bedeutung waren. In der stürmischen Aufwärtsbewegung der ausländischen Rentenwerte war insofern ein Stillstand eingetreten, als nach dem starken Steigerungen der letzten Tage sich für türkische und besondere ungarische Werte mit Ausnahme von ungarischen Goldrenten etwas Realisationslust zeigte. Unberührt blieben Mexikaner, sowie anatolische und mazedonische Prioritäten, die zumteil wegen der Devisensteigerung erheblich anzogen. Heimische Rentenwerte waren unbedeutend verändert.

Kurs-Depesche

	19. Juli	18. Juli		19. Juli	18. Juli
5% Dtsch. Reichsch I.	—	—	Deutsche Bank	490,—	492,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	395,50	393,—
4½% „ „ IV.-V.	87,30	87,30	Dresdner Bank	293,—	295,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,50	73,60	Nationalbk. f. Dt.	275,—	290,50
4½% „ „ fällig 1924	95,—	94,90	Ostbank f. H. u. G.	203,25	203,25
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	201,50	204,—
4% „ „	118,—	119,—	Allg. Elektriz.-Ges.	732,—	720,—
3½% „ „	92,40	92,40	Berliner Holzkontor	765,—	775,—
3% „ „	190,—	186,—	Aschaffenburg	840,—	850,—
4% Preuß. Konsols	79,—	79,50	Daimler Motoren	425,—	—
3½% „ „	67,40	67,90	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1111,-	1091,-
3% „ „	77,10	77,50	Gelsenkirch. Bg.	1205,-	1189,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	480,—	470,—
3½% „ „	—	—	Hirsch, Kupfer	850,—	845,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	350,—	—
3½% „ „	69,50	69,—	Oberschl. Eb. Bd.	891,—	876,—
Hamb.-Am. Pak.	445,—	446,—	Rhein. Stahlwerke	1140,-	1120,-
Nordd. Lloyd	328,—	329,—	Rütgers Werke	678,—	685,—
Berl. Handels-G.	527,—	524,—	Union, Fab. ch. Prod.	950,—	900,—
Comm. u. Privat-B.	286,50	289,—	Kellstoff Waldhof	712,—	728,—
Darmstädter Bk.	271,—	272,—	Türk. 400 Fr. Loose	4025,-	3995,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	19. Juli Geld	19. Juli Brief	18. Juli Geld	18. Juli Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	19275,85	19324,15*	18626,65	18673,35*
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	3895,10	3904,90	3795,25	3805,75
Christiania 100 Kr.	8189,75	8210,25	7990,—	8010,—
Kopenhagen 100 Kr.	10661,65	10688,35	10287,10	10312,90
Stockholm 100 Kr.	12808,95	12841,05	12459,40	12490,60
Helsingfors 100 fin. M.	1048,65	1051,35	983,75	986,25
Italien 100 Lira	2267,15	2272,85	2197,25	2202,75
London 1 Pfd. Sterl.	2197,25	2202,75*	2134,80	2140,20*
Newyork 1 Doll.	489,38	490,62	480,89	482,11
Paris 100 Fr.	4149,80	4160,20	3995,—	4005,—
Schweiz 100 Fr.	9388,25	9411,75	9198,45	9221,55
Spanien 100 Pes.	7565,50	7584,50	7400,70	7419,30
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	1,28	1,32	1,28	1,32
Prag 100 Kr.	1115,60	1118,40	1076,65	1079,35
Budapest 100 Kr.	37,70	37,80	36,20	36,30
Sofia	314,60	315,40	304,60	305,40
Bukarest	290,—			
Buenos-Aires	177,25	177,75		
Polennoten 100 Mk.	8,35		8,15	
Kriesnoten	9,—			
Ausz. Warschau	8,40		8,20	
Japan	232,—	233,—	228,—	229,—
Rio de Janeiro	66,16	66,34	64,91	65,09

* repartiert

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0.52, Zürich: 1.09, Kopenhagen: 0.96, Stockholm 0.81 bis 0.82. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 19. Juli. (Tel.) Im Einklang mit den weiteren Steigerungen der Devisenpreise waren am Produktenmarkt die Forderungen des Inlands für Weizen sehr hoch, sie wurden aber nicht überall bewilligt. Für Roggen konnten sich infolge starker Kauflust höhere Preise durchsetzen. Stärker gesucht bei anziehenden Preisen blieben Gerste und Hafer. Im Maisgeschäft sind die Ausfuhrhäuser durch die Devisenschwankungen zumeist lahmgelegt, da die zweite Hand billiger ausbietet als direkt zu kaufen ist. Dieselben Verhältnisse bestehen auch im Mehlhandel, wo die Mühlen von den Händlern mit früher eingekaufter Ware unterboten werden. Oelsaaten und Hülsenfrüchte setzten weitere Preiserhöhungen durch. In Futterstoffen sind die Besitzer bei den hohen Preisen zu Verkäufen geneigter.

* **Die Leipziger Herbstmesse** (Allgemeine Mustermesse mit Technischer Messe und Baumesse) findet vom 27. August bis 2. September 1922 statt. Von einer Verlängerung der Technischen Messe über die Allgemeine Mustermesse hinaus wird diesmal abgesehen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juli	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
342	19	Kehrwieder Sal.	Elsner	Stralsund	Salz	R. Meyhoefer
343		Beowulf Schl.D.	Backhaus	Schwarzort	leer	Ed. Krause
344		Atlas Schl.D.	Steininger	„	leer	„ „

Ausgegangen

Nr.	Juli	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
342	19	Beowulf Schl.D.	Backhaus	Schwarzort	leer	Ed. Krause
343		Atlas Schl.-D.	Steininger	Schwarzort	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,64. — Wind: NNW. 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 20. Juli:

Zunächst noch keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 19. Juli.

Morgens 6 Uhr: + 15,3, 9 Uhr: + 15,3, mittags 12 Uhr: + 15,8, nachm. 3 Uhr: + 17,5, 5 Uhr: 17,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 19. Juli, 8 Uhr morgens

Bei schwachen bis frischen westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen dauerte gestern in unserm Bezirk das trübe Wetter mit verbreiteten starken Niederschlägen fort. In Deutschland war es heute früh bei an der Küste mäßigen nördlichen, sonst mäßigen südlichen Winden ziemlich kühl, trübe und fortgesetzt regnerisch. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig geändert. Das Luftdruckgebiet ist im allgemeinen wenig gestiegen, da sich das Tiefdruckgebiet über Ostpreußen verflacht und das Hochdruckgebiet über Westeuropa verstärkt hat. Fast überall fielen Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Regen	14	21	Hamburg	bedeckt	15	21
Insterburg	bedeckt	13	15	Berlin	Regen	17	47
Tilsit	„	14	11	Breslau	wolkig	14	46
Marggrab.	„	12	16	München	bedeckt	12	2
Ortelsburg	Regen	12	7	Haparanda	„	16	0
Osterode	„	12	15	Wien	wolkig	14	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 19. Juli, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 769 Südwesteuropa, Tiefdruckgebiet 742 Ostpreußen. — Wind: Nordsee frische westliche, Ostsee schwache Westwinde, östliche Ostsee schwache Nordwinde. — Wetter: Trübe, regnerisch, zunächst noch Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	751,8	N.	3	heiter	+17	
Bülk						
Swinemünde	748,8	W.	1	wolkig	+15	
Rügenwaldermünde						
Memel	742,1	NO.	1	bedeckt	+15	
Skagen	750,8	NNO.	3	wolkig	+16	
Kopenhagen	749,0	N.	3	halb bed.	+15	
Visby	746,3	NO.	3	Dunst	+11	
Stockholm	747,6	NNO.	3	wolkig	+15	

Anzeigen

Schützenhaus.
Heute, Donnerstag, 8 Uhr abends:
Konzert.

Schützenkameraden, die im Besitz von **Scheibenbüchsen** sind, werden gebeten, sich **sofort** im Schützenhause zu melden.
Der Vorstand der Schützengilde.

Pr. Südd. Klassenlotterie
(246)
Heute, 6 Uhr abends, Schluß zur Einlösung für die 2. Klasse. Ziehung am 25. u. 26. Juli.
Nichteingelöste Lose verfallen.
R. Lankowsky,
Polangenstr. 41.

Zwangsversteigerung!
Freitag, den 21. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich **Libauerstr. 14** (Hof Gatow) **1 Handkoffer, 3 Hebelordner, 1 Winterüberzieher** öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Versteigerung!
Am **Donnerstag, den 20. Juli,** 10 Uhr vorm. werden auf unserm Hof **Polangenstraße 39,**
4 Sack Kartoffeln
235 kg, deren Annahme verweigert ist, öffentlich meistbietend versteigert.
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Bahnamtliche Spedition.

Freibank Memel.
Freitag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr
Verkauf von Fleisch.
Memel, den 19. Juli 1922.
Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.
Durch die Strompolizei sind am 13. d. Mts. 4 Stück **Laubrundhölzer,** die als sog. Senker die Schiffahrt behinderten, entfernt und nach dem Hafenbauamt geschafft worden. Der rechtsmäßige Eigentümer wird hiermit aufgefordert, die Hölzer gegen Erstattung der Bergungs- und Bekanntmachungskosten abzuholen.
Hafenbauamt Memel.

Bekanntmachung.
Die Druse bei einem Pferde des Pferdehändlers **Schachmundes,** hier Friedrichsmarkt, ist **erloschen**
Memel, den 14. Juli 1922.
Die Stadtpolizei-Verwaltung.

Die Geburt eines strammen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Georg Silbermann und Frau
Mary, geb. **Waller.**
Memel, den 17. Juli 1922.

Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.
In Memel.

Zu der am **15. August 1922, vormittags 11 Uhr,** im Sitzungssaale unserer Bank in Memel, Marktstrasse 44/45 stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung

laden wir hiermit die Herren Aktionäre ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über den Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Grundkapitals um M. 5 000 000 durch Ausgabe von 5000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je M. 1000 unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre und Begebung der neuen Aktien an ein Konsortium mit der Verpflichtung, diese Aktien den bisherigen Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, dass auf 3 alte eine neue bezogen wird. Festsetzung der Einzelheiten der Aktienausgabe.
2. Satzungsänderung. Im § 5 ist im Eingang statt M. 15 Millionen — M. 20 Millionen zu setzen.
3. Verschiedenes.

Diejenigen Aktionäre, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht auszuüben beabsichtigen, haben gemäss § 27 unserer Satzung ihre Aktien unter Beifügung eines doppelt anzufertigenden arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses der zur Teilnahme bestimmten Aktien bis zum 9. August 1922
a) bei der Gesellschaftskasse,
b) bei der Berliner Handelsgesellschaft, Berlin,
c) bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, Königsberg i./Pr. oder deren Niederlassungen,
d) bei der Danziger Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft, Danzig,
e) oder bei einem Notar des Memelgebiets
einzureichen.

Memel, den 18. Juli 1922.

Memeler Bank für Handel u. Gewerbe Akt.-Ges.
Der Aufsichtsrat.
A. Valentin, I. Vorsitzender.

Von Mittwoch, den 19. d. Mts. eröffne ich im Hause des Herrn Käsereibesitzers **Belgard** im früheren Laden des Herrn Fleischermeister **Klein** eine

Niederlage meiner Güteragentur.
Ernst Pettkat
Heydekrug, Triftstraße.

9/26 PS. Stoewer-Wagen
hochmodern, fast neu,
10/30 PS. Komnick
verkauft **H. Denull, Tilsit,**
Tel. 893. Bahnhofstr. 11.

Treber zu haben
Akt.-Ges. Böhm. Brauhaus.

Apollo
Heute ab 5 Uhr neues Programm
Henny Porten in ihrem besten Film
Frauenopfer
Henny Porten, Albert Bassermann, Wilh. Dieterle, Frieda Richard, Ludwig Rex.
Das kommt von der Liebe
Ufa-Film mit Leona Bergere.
Taxameter 8547 Leo Peukert-Lustspiel.

Thomasmehl
Kali und Kainit
empfiehlt
A. Schwermer
Kontor u. Lager: Friedr. Wilhelm-Straße 2, Hof.

Ständige Ausstellung
von
ca. 100 Kutsch-Wagen
im Königsberger Tiergarten.
Gelegenheitskäufe
von wenig gebrauchten Kutsch-Wagen.
M. Levy,
Königsberg/Pr. und Berlin NW.
Fernsprecher Nr. 4746.

Frau A. St. in R. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen
Sommersprossen
Obermeyer's Medizinal-aufs Wärmste. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme bes. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parfümerien.
Herba-Frisin

Dachpappen, Nägel
Baubeschläge, Werkzeuge
Eisenkurzwaren
Haus- und Küchengeräte
empfiehlt
Robert Bluhm
Pogegen
am Markt.

Häute und Felle
Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen
Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute
Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle.
Memel, Turnplatz 3
MemelerFell-u.Rauchwaren-Aktiengesellschaft
Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisamprimas.

Gutes Stadtgrundstück
von Selbstkäufer für sofort zu kaufen **gesucht.** Offerten unt. **974** an die Exped. dieses Blattes.

Meierei
von 800 Liter aufwärts per gleich oder später zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter **969** an die Expedition dieses Blattes.

Reisebeamte
für meine Güteragentur bei hohen Bezügen oder festem Gehalt stellt ein
Ernst Pettkat,
Heydekrug, Triftstr. Tel. 120.

LIETUVOS PREKYBOS ir PRAMONĖS BANKAS
Litauische Bank für Handel und Industrie
Akt.-Ges. KOWNO
Tel. 15 u. 202 **Memeler Filiale** Fischerstr. 11
Aktienkapital und Reserven 13 000 000 M.
Provisionsfreie Geldüberweisung nach Kowno und Wirballen.
Telegr.-Adr.: LIETBANK.

Ein sehr gewandter
Verkäufer
für ein Textilwaren-Engros-Geschäft von sofort gesucht.
Memeler Textilhandels-Ges.
Kruk, Israelit & Co., Memel, Friedrichsmarkt 20.

Chauffeur
nüchtern und zuverlässig, älteren Fahrer, sucht von sofort
Karnowsky, Kurhaus Nimmersatt.

Melkerfamilie
zum 1. Oktober gesucht.
H. Kombrink, Daugallen bei Memel.

Laufburschen
anständige, junge, nicht unter 16 Jahre, stellt sofort ein
Markuschewitz & Sack, Thomasstr. 1c.

Holzkaufmann
22 Jahre alt, erfahren im Einschnitt von Rundholz, Waldeinschlag und -Ausbeutung, Lohnwesen, Versicherungen, Verladungen, engl. und französische Sprache beherrschend, längere Zeit in leitender Stellung, **sucht sich günstig zu verändern** (Vertrauensstellung). Offerten unter **993** an die Expedition dieses Blattes.

Suche für meinen Sohn, der am 1. Oktober cr. die Gewerbeförderungsanstalt Gumbinnen verläßt,
eine Lehrlingsstelle
im Wagenbaugewerbe.
Fritz Samel,
Schmalleningken.

Jüngere Kontoristin
eventl. auch Anfängerin vom 1. August gesucht. Bewerbungen unter **983** an die Expedition dieses Blattes.

Lehrfräulein
stellt unter günstigen Bedingungen gegen monatl. Vergütung ein
Arthur Drell, Bücher-Revisions-Kontor,
Fernruf 571 Grüne Straße 9.

Mädchen
für leichte Apothekenarbeit gesucht
Luisen-Apotheke Schmelz.

Junge Mädchen
für die Buchdruckerei stellt noch ein
Buchdruckerei F. W. Siebert.

Ein anständiges, zuverlässiges
Laufmädchen
für das **Kontor des Memeler Dampfboots** sofort gebraucht
F. W. Siebert.

Die dem Arbeiter **Friedrich Skwar** durch Klatsch irrtümlich zugefügte Ehrverletzung nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte.
Arbeiter **Martin Meikis.**

Die Beleidigung gegen Frau **Eva Buntins** nehme ich zurück und leiste Abbitte.
Urte Glasze, Kairinn.

---

2 Monate alten gesunden **Knaben für eigen oder in Pflege zu geben.** Zu melden nach 5 Uhr. Wo? sagt die Exped. dies. Blattes.

Miterziehung
Für **12 jähr. Mädchen** aus gutem Hause wird Aufnahme in möglichst ländl. Familie gesucht. Off. unt. **980** an d. Exp. d. Bl.

Bayern!
2—3 Herren z. gemütl. Tarr. od. Schaff. erwünscht. Frdl. Zuschrift. u. **991** an d. Exp. d. Bl.

Wer dressiert
9 Monate alten **Jagdhund?** Off. u. **988** a. d. Exp. d. Bl.

Nettes Mädchen
wünscht **Herrenbekanntsch.** zwecks Heirat. Off. u. **987** an die Exped. dies. Blattes.

Achtung!
Komme in den nächsten Tagen nach Memel, um
Ratten, Mäuse pp.
zu beseitigen unter Garantie mit gutem Erfolg. Nach außerhalb werden keine Reisekosten verlangt. Bestellungen bitte in der Expedition des Memeler Dampfboots niederzulegen.
H. Meyer
staatl. geprüfter Kammerjäger.

Auto-Vermietungen:
Preukschat, Tel. 739.
Posingies, Tel. 493.
Gebr. Bolz, Tel. 120.
Taszies, Tel. 465, 806.

Mühleneinrichtung:
2 Mahlgänge, Spitz- u. Schälmaschine, Walzenstuhl, Sichtmaschine, Elevator usw.,
Lanz-Lokomobile
24—30—38 PS., 1918 erbaut, betriebsfertig, mit 16 m Schornstein, verkauft
Meyer
Neumühl, Memelland.

Perfekte Stenotypistin
zum baldigen Eintritt von hiesiger Großhandlung **gesucht.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **Nr. 992** an die Exped. dieses Blattes.

Vertreter
gesucht
von **Deutscher Aktiengesellschaft für Stahlwaren, Werkzeuge, Zinkwaren und Chemikalien.**
Offerten unter **G. W. 265** an **Invalidendank, Annoncen-Expedition, Königsberg Pr.**

Compagnie Générale Transatlantique
(French Line)
schnellste und bequemste Verbindung von **le Havre** nach **New York** mit den erstklassigen Passagierdampfern **„Paris"** und **„la France".**
Oceanfahrt circa 6 Tage. 6 mal monatlich Dampfergelegenheit.
Von **Memel** einmal monatlich direkte Gelegenheit nach **le Havre** mit Dampfer **„Pologne".**
Nähere Auskunft
General-Vertretung für Memelland u. Litauen
J. Abelmann, Memel
Marktstrasse 31/32 Telephon No. 25
J. Abelmann, Kowno
Laisves Aleja 62 Telephon No. 123.

Wir offerieren in laufend eintreffenden Waggons
Prima Baustückkalk
zu billigsten Tagespreisen.
Rohrbach & Harder
Fernruf 452, 470. **Telegr.-Adr.: Rorhar.**

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 167 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 20. Juli 1922

Brüder in Not!

Das deutsche Hilfswerk für Rußland verbreitet ein Flugblatt, en wir folgendes entnehmen:

Der Todeszug der Flüchtlinge

Fragebogen, der von der Gemeindeverwaltung und der Gesundeitsbehörde des polnischen Grenzortes Kolosowo über die Anunft eines Flüchtlingszugs aus Rußland aufgenommen worden ist. as Schriftstück, das vom 14. März datiert ist, lautet:

Abfahrtsort? — Kasan an der Wolga.

Dauer der Reise? — Drei Monate.

Zahl der Zuginsassen? — 1948 Personen ab Kasan; angekommen Kolosowo 649 Personen.

Wieviel Personen blieben unterwegs zurück? — 1299.

Wieviel Personen wurden in Hospitälern und an russischen isenbahnstationen zurückgelassen? — Keine.

Wieviel Personen starben unterwegs? — 1299.

Was geschah mit den Toten? — Sie wurden an den Haltestellen ausgeworfen.

Worin bestand die Verpflegung des Zuges während der Reise? Nur in Brot.

Wie oft? — Durchschnittlich einmal in zwei Tagen.

Wie viel? — Ein viertel bis ein halbes Pfund für die Person.

Konnte ärztliche Hilfe geleistet werden? — Nein.

Allgemeiner Zustand der Zuginsassen? — Alle im äußersten ad abgemagert und erschöpft.

Statistik

Dem Alter nach gliedert sich die Bevölkerung der Hungergebiete gendermaßen: 630 000 Säuglinge, 4 760 000 Kinder im Alter von bis 7 Jahren, 5 895 000 Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren, 969 000 Personen im arbeitsfähigen Alter (16 bis 50 Jahren) und ließlich 2 774 000 alte Leute über 50 Jahren. Von den Kindern r Hungergebiete lebt weitaus der größte Teil auf dem Lande. Da Hilfsorganisationen in Anbetracht der schwierigen Verbindungen ihrer Tätigkeit in den Städten beginnen müssen, so liegt in dem nstande, daß der größte Teil der Kinder auf dem Lande lebt, eine geheure Gefahr für die körperliche Entwicklung der kommenden neration Ostrußlands, soweit dieselbe überhaupt die Schrecken der läufig noch nicht absehbaren Hungerperiode überwindet.

Auszüge aus Briefen der Schwarzmeerkolonisten

Im Gouvernement Cherson (Taurien), Jekaterinoslaw, dem nd der donischen Kosaken, dem Kubangebiet, dem Stawropol rekgebiet und im Kaukasus leben ca. 800 000 deutsche Kolonisten, sich mehr oder minder in großer Not befinden. Man schreibt von rt:

Schon im Herbst vorigen Jahres schrieb man, daß die Vorräte r bis Februar, höchstens bis März ausreichen, bei den Aermeren ber werden die Vorräte schon im Januar ausgegangen sein. Und as dann? Nichts anderes als den Hungertod, der wie ein Gespenst ftaucht. In einem Brief vom 24. Januar heißt es: „Bis heute d in diesem Jahre schon 25 Personen gestorben (in einer Gemeinde n weniger als 2600 Seelen). Die Hauptfrage ist gegenwärtig: as werden wir essen? Das bleiche Gespenst des Hungers ist da. ie viel abgezehrte, nur noch wankende Gestalten, die noch kaum zu kennen sind. In Odessa ist Brot genug, aber 1 Pud Mehl kostet bis 3 Millionen Rubel. Woher das Geld nehmen? Keine Einhmen. Die noch etwas zum Tauschen haben, reisen per Bahn nach odolien und bringen auf dem Rücken 1—2—3 Pud Lebensmittel t. Dabei die grimmige Kälte, schlechte Kleider. Infolgedessen ssieren Krankheiten — Typhus (Hungertyphus) — und raffen ele hinweg. Es ist wohl eine Küche eröffnet worden, aber da erden nur wenige gespeist und diese nur einmal am Tage und bekommen nicht satt. Es fehlt auch an Brennzeug. Sogar Möbel rden hier schon verbrannt da man sie nicht zum Umtausch transportieren kann. Müssen wir ebenso zugrunde gehen, wie unsere rider an der Wolga, wo zwei Drittel aussterben? Erbarmt sich nn kein Mensch unserer? Kann niemand einen Notschrei in die elt hinaus tun? Die Lage ist sehr ernst.

Unsere Brüder dort am Gestade des Schwarzen Meeres sind in Not. Ueber 100 Jahre haben sie mit eisernem deutschen Fleiß den Boden, wo einst Sarmarten und Seychen gehaust haben, urbar gemacht, so daß jene Gegend geradezu die Kornkammer genannt wurde. Wieviel Weizen wurde von dem Hafen Odessas in die Länder Europas ausgeführt. Und nun müssen die, welche Andere jahrzehntelang mit Brot versorgt haben, am Hungertode sterben.

Briefe der Lehrer

„Die Hungersnot greift mit Schrecken um sich. Alle werden von ihr betroffen, am meisten aber die Dorfbewohner. Die Stadtlehrer bekamen bis jetzt 2 Pfund Brot täglich, etwas Grütze und Oel, von nun an bekommen sie statt Brot eine Art Zusatz. Die Lehrer aber auf dem Lande bekommen keine Brotration, ihr Gehalt von 180 000 Rubel monatlich reicht ihnen gerade zu 6 Pfund Brot. Die meisten hungern schon. Diese traurige Lage berücksichtigend, schlug ich auf der Lehrerkonferenz in Schönwiese vor, sich um Hilfe an unsere deutschen Kollegen zu wenden. Der Vorschlag wurde angenommen und soll nun ausgeführt werden. In ähnlicher Lage befinden sich auch die russischen Kollegen. Allein die Alexandrower Eisenbahnschule mit 30 Lehrern und 1200 Kindern liegt mir schwer auf dem Herzen. Ich arbeite auch dort. Der Kampf ums tägliche Brot tritt so kraß hervor, daß alle Ideale schwinden."

Die Wege, auf denen den Notleidenden in Rußland geholfen wird

1. Der deutsche Verein des Roten Kreuzes Charlottenburg, Berliner Straße 113. Es ist eine Expedition in das Hungergebiet an der Wolga geschickt. Hilfsstation in Kasan. Vermittelung von Lebensmittelpaketen an bestimmte Adressen. Der erste Transport von Lebensmitteln für die Wolgadeutschen ist unversehrt in Saratow an der Wolga angekommen. Etwa 4000 Kolonisten können dadurch einen Monat ernährt werden.

2. Die „Ara" (American Relief Administration). Versorgung von 50 000 Kindern an der Wolga, Zentralstellen mit Lebensmittelmagazinen in Nord-, Zentral- und Südrußland. Von diesen Zentralstellen werden Lebensmittelpakete an aufgegebene Adressen befördert. Das einzelne Paket kostet 3000 bis 3500 M. Deutsche Niederlassung Hamburg, Ferdinandstraße 51.

3. Die A. M. R. (das mennonitische Hilfswerk). Direktor in Rußland Herr Albin Müller. Die A. M. R. ist der Ara unterstellt. Sie hilft nicht nur den Mennoniten, sondern überall, wo Not ist. Der Vertreter des mennonitischen Hilfswerkes, Lic. Unruh, berichtet: „Ich erhielt Telergamme, daß die A. M. R. jetzt monatlich acht Millionen Mark für das Hilfswerk verwendet, und daß bereits 61 Küchen eingerichtet sind, die 10 400 Personen speisen."

4. Englisch-baptistische Organisation, Herr Carl Freiwald, Riga, Skolas-Eela 13. Vertreter: Dr. Ruschbrooke-London S. E., Baptist Church House. Vertreter des englisch-amerikanischen Hilfswerkes Dr. Gill.

5. Das Hilfswerk der Schwarzmeerkolonisten Berlin SW., Königgrätzerstraße 47. Die Bereitstellung von Saatgut für die deutschen Kolonisten ist im Gange.

6. „Deutsches Hilfswerk für Rußland" Falkenberg (Mark).

Gaben nimmt an und befördert das „Deutsche Hilfswerk für Rußland", Falkenberg (Mark), (Stift Uchtenhagen). Postscheckkonto Berlin 128 020. — Bankkonto: Kommerz- und Privatbank, Eberswalde.

---

* **Ein Todesurteil in Riga.** Vor dem Rigaer Kriegsgericht wurde Sonnabend früh ein Prozeß wegen dreifachen Mordes beendet. Am 26. September 1921 wurde die Kapitänsfrau Olga Reekstin zusammen mit ihrer 8 Monate alten Tochter Nina und ihrer Magd Olga Burwikova in ihrer Wohnung in Hagensberg bei Riga ermordet und um 97 000 Rbl. beraubt. Bei einer Haussuchung bei der Herta Hellmann ermittelte die Kriminalpolizei einen mit Blut bespritzten Mantel, der sich als Eigentum ihres Bräutigams H. Kirstein erwies, und eine der ermordeten Frau Reekstin gehörige Uhr, die ihr Bräutigam ihr geschenkt hatte. Dieser Fund veranlaßte die Verhaftung Harry Kirsteins, bei dem noch andere Sachen der Ermordeten aufgefunden wurden. Das Kriegsgericht verurteilte Kirstein, der bis zum letzten Augenblick leugnete, zum Tode durch Erschießen und zum Ausschluß aus der Armee.

Memeler Strafkammer

(Sitzung vom 6. Juli 1922.)

Nächtlicher Ueberfall. Anfang Oktober v. Js. wurde der Agent Laurus, ein Mitarbeiter des ehemaligen Detektivs Spierling, in der Holzstraße auf dem Nachhausewege von seinen Begleitern Spierling, Döllert und dem Elektromonteur Gartmann kurz vor seiner Haustür plötzlich überfallen und durch Schläge mit einer gefüllten Selterflasche auf den Kopf und Faustbiebe übel zugerichtet. Das Schöffengericht hatte die drei Täter nur zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde jetzt gegen Spierling und Gartmann nochmals verhandelt; Döllert ist inzwischen flüchtig geworden. Die Strafkammer kam zu einer wesentlich ernsteren Beurteilung der Straftat, die offenbar darauf abgezielt hat, Laurus unschädlich zu machen, weil er Spierling durch sein Zeugnis in der bekannten Urkundenfälschungssache unbequem geworden war. Das Gericht sah in Spierling den geistigen Urheber des ganzen nach einem wohlüberlegten Plan inszenierten Ueberfalls, in Gartmann aber denjenigen, der den Schlag mit der Flasche geführt hat und erkannte gegen Spierling auf anderthalb Jahre, gegen Gartmann auf ein Jahr Gefängnis. — Ebenfalls wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Arbeiter Martin Pleikies zu verantworten, der eines Nachmittags, wie er selbst hinterher triumphierend erzählte, beim Gastwirt Mordaß in Schmelz „aufgeräumt" hatte. Er war aus geringfügigem Anlaß mit den Arbeitern S. und M. in Streit geraten und hatte namentlich den schon bejahrten S. verprügelt. Das Gericht sah den Fall, der ohne ernstere Folgen geblieben und durch Einwirkung des Alkohols zu erklären ist, als milde an und wandelte die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 1500 M. um.

Hausfriedensbruch — Einbruchsdiebstahl. Die Schweizerfrau K. aus Kebbeln hatte sich mit ihrem Dienstherrn erzürnt und ihn daraufhin in unflätigsterweise beschimpft und das Insthaus demoliert, um sich gewaltsam Brennholz zu verschaffen. Wegen Beleidigung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung erhielt sie vom Schöffengericht sechs Wochen Gefängnis. Ihre Berufung wurde verworfen. — Dem Kätnersohn Mauris von Gibbischen-Peter war Beteiligung an einem Einbruchsdiebstahl zur Last gelegt, wobei dem Besitzer Sch. in Ramutten-Jahn mehrere Zentner Getreide gestohlen waren. Der Angeklagte hatte die von einem inzwischen flüchtig gewordenen Besitzersohn Penellis aus der Vorratskammer geschafften Säcke nachts mit einem Schlitten abgeholt und in seinem Hause zwischen anderes Getreide geschüttet. Das Gericht hielt bei Mauris zwar vorherige Verabredung und Beteiligung an dem Diebstahl nicht für erwiesen, verurteilte ihn aber wegen Begünstigung zu 600 M. Geldstrafe.

(Sitzung vom 13. Juli 1922.)

Einbruch bei der Produktiv-Genossenschaft in Memel. Anfang März d. Js. wurde auf dem Grundstück Oberstraße 38 eingebrochen und ein Pferdegeschirr, Pferdedecken und mehrere Sack Hafer und Häcksel gestohlen. Bald darauf bemerkte der Kutscher der Genossenschaft das Geschirr an einem Fuhrwerk des Fuhrmanns Oginski-O. verwickelte sich gleich in große Widersprüche beim Verhör über den Erwerb des Geschirrs und gab schließlich zu, es von dem Arbeiter Endrigkeit für zwei Tauben und 50 M. gekauft zu haben. E. wollte es gleichfalls, natürlich gutgläubig, für 25 M. (!) gekauft haben, wobei wieder der große Unbekannte herhalten mußte. Das Schöffengericht hatte E., der wegen Diebstahls erheblich vorbestraft ist, zu zwei Jahren Zuchthaus und O. wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Berufung der beiden wurde verworfen.

Diebstahl eines Fuhrwerks. Dem Besitzer Matutis aus Dittauen war am 19. Februar d. J., während er in Prökuls die Kirche besuchte, sein mit zwei Braunen bespannter Schlitten aus der Beerschen Unterfahrt gestohlen worden. Die Spur, die sofort verfolgt wurde, führte über Kairinn und die sonst kaum benutzte alte Poststraße nach Schmelz, und es gelang dem Bestohlenen mit Hilfe der Polizei, noch am selben Tage das Fuhrwerk im „Deutschen Haus" am Friedrichsmarkt ausfindig zu machen. Dorthin war es von dem

---

Die kleine Maricke

(Schluß)

Novelle von Margarete Fischer.

Einmal verfolgte Urte, wie Maricke den Korb hinter das Holz ellte. Als diese zurückkam, stand die Frau hinter der Türe.

„Ich werd' dir beibringen, die Fische zu dem Frauenzimmer agen. — Wer hat dir gesagt, daß du zu dem Mensch gehn sollst?"

Maricke sah Fäuste vor ihren Augen, hörte aber bald nur noch mpfe Laute und sah schwärzliche Schatten, bis plötzlich des Herrn timme hinter ihr war. — „Was hast du die Margell zu schimpfen? — u — Du hast gar nicht die Margell zu schimpfen. — Wenn du das tänkern nicht sein läßt, hau ich alles kurz und klein."

Da weinte und klagte die Frau laut, und Maricke saß und konnte h nicht rühren, und der Herr warf die Stühle durcheinander. Dann ruhigte er das Kind, das wie am Spieß zu schreien begonnen hatte.

Jetzt redeten die Eheleute lange nicht miteinander. Auch mit aricke sprachen beide wenig. Die Frau trug ihr eine böse Miene zur chau, aber wenn der Herr mit ihr zu tun hatte, konnte man merken, e er die Finsternis aus seinem Gesicht zu streichen suchte. — Die sche trug er nun selbst zum Kurbad.

Eines Tages kamen die Fischer von See. Sie waren über Nacht d den halben Tag draußen gewesen. Die Leute standen am Haff d besprachen die Wolkenwand drüben in halber Höhe des Himmels. Die Grita ist nach dem Kaukehmer Markt gefahren. Wie wird sie ch Hause kommen."

Jörge Martin ging ins Haus und ließ sich auf die Bank fallen. r fing an, von den gebratenen Fischen hinunterzuschlingen, ließ sie hen und legte sich lang. Nach einer Weile stand er schwerfällig auf d torkelte.

„Ich muß nach drüben fahren," sagte er mit vor Müdigkeit verasten Augen.

„Wie?" — sagte die Frau, als hätte sie nicht verstanden.

„Ich muß Flundern nach dem Haffkrug bringen."

Urte zog spitz den Mund zusammen. „Das wirst du doch wohl t nicht tun," sagte sie langsam. Und als er, ohne auf sie zu achten, r Türe ging, stellte sie sich davor auf.

„Das wirst du wohl jetzt nicht tun."

„Ja, das werde ich tun," sagte er, aber seine Bewegungen waren aftlos.

„Du schläfst ja," sagte sie höhnisch.

Er murrte und wollte drohen. Da lenkte die Frau ein:

„Dann nimm die Maricke mit. Sie kann helfen rudern und die lundern nach dem Krug bringen, daß du dich im Boot verruhst."

„Deshalb braucht die Maricke nicht mitzukommen."

„Weshalb willst du sie nicht meinehmen, wenn du mich schon nicht ttnimmst? Sie kann auch einmal spazieren fahren, die Marjell."

„Es kann auch Sturm kommen."

„Der Sturm wird nicht so schlimm kommen, wenn du jetzt fährst. — Aber ich weiß, warum die Maricke nicht mitkommen soll. Weil die Grita nach dem Markt gefahren ist, ein Ferkel kaufen, darum mußt du allein fahren, du Luntrus."

„Komm, Maricke," sagte Jörge und ging hinaus. Die Leute standen nicht mehr am Haff. Der Fischer ging in das Haus eines Nachbarn, bat um seinen Haff-Kahn und fragte, ob er mitkommen wollte. Der andere wollte nicht. Sie packten die Flundern in das Boot und fuhren ab.

Auf dem Wasser wurde Jörgen wieder frischer, er spähte scharf zur Seite nach den Booten, die ihnen begegneten, sprach nichts und prüfte von Zeit zu Zeit den Verhang drüben, der rasch stieg. Marickes Anwesenheit war ihm wie die der Dollen. Aber sie nahm all ihren Mut zusammen, um zu bitten, er möchte sie rudern lassen. Da lächelte der Fischer und ließ sie die Riemen nehmen. Und sie spähte heimlich trotz allem, ob er nicht über ihre Kraft verwundert wäre.

Er achtete nicht darauf. Er sah rechts und links in die Weite. Aber als sie über die Höhe des Haffes waren, schweiften schon Schatten mit breiter Schleppe über das Wasser. Da nahm er ihr die Ruder ab. — Schwarze Mäuse liefen tanzend über die Tiefe. Er drückte den Südwester in die Stirn. —

„Hui — hui" fuhr es über ihnen durch die Luft und griff tiefer nach ihren Köpfen. Die Flut wich und drängte sich.

Die Faust hatte ins Wasser geschlagen. Es hob sich wütend auf, und, angefallen von allen Seiten, wußte der Kahn taumelnd keinen Ausweg. Die Regenbö schlug sie in ihre peitschenden Laken. —

Maricke sah den Tod in jeder Woge nach ihr zielen, die das kleine Schiff mißhandelte. Aber der Herr fing ihn ab, er achtete auf sie wie ein Vater. — Schweigend arbeitete der Fischer sich durch die Wasserstürze, die niederwärts und aufwärts ineinanderwuchsen. Sein Blick drang jetzt keine hundert Meter weit. Das Land war verdeckt.

Aber als er wohl eine halbe Stunde schwer und gleichförmig gearbeitet hatte, trat die Küste aus den niedergegangenen Wolken. Sie waren dicht davor.

Die Uferbewohner wollten ihm beim Landen helfen. Schwer dröhnten die Stimmen Frage und Antwort. Die Grita Szameit war vor mehr als einer halben Stunde fortgerudert. Da stieß er wieder ab, ohne an die Flundern gedacht zu haben. Den Fischer spannte das Wetter aus aller Müdigkeit.

Nach langer Weile erspähte er einen dunklen Punkt und hielt darauf zu. Man konnte bald erkennen, daß es ein Boot war. Aber erst, als neue Regenschauer niedergegangen waren, gelang es, nahe zu kommen. Der Kahn lag tief, voll Wasser. Die Riemen schienen verloren gegangen zu sein, und die Frau darin hing an das Brett geklammert, erlahmt oder völlig erstarrt, denn der Fischer rief ihr mehrmals, ohne daß sie sich rührte.

Er zog die Riemen ein. Auf und nieder stiegen die Bootseiten aneinander.

„Halt dich fest," rief er Maricke zu, ergriff das Bootseil, taumelte — wartete — und sprang damit hinüber. Die Witwe bewegte sich jetzt, aber die Starre ließ sie nicht los, und ihre Augen waren ohne Ausdruck auf ihn gerichtet, der sich mühte, die wilden Kähne aneinander zu binden.

Maricke hatte Gritas Boot gepackt, um ihm zu helfen. „Laß los!" schrie er ihr zu. Schon riß eine Welle die Fahrzeuge auseinander. Das Mädchen klammerte am eignen Bord. — Wie erschrocken er ihr zugerufen hatte.

Aufgeregt zerrte ihr Kahn am Stricke. Hieben zwei Fäuste in seinen Rücken, daß er wie ein geschlagenes Pferd aufstieg, sprang die dritte Welle hinauf. — Was konnten sie mehr, als ihre Kleider voll Wasser tragen. — Und nähme eine Woge sie mit. — Eine Begeisterung, die fast voller Wildheit war, hatte sie ergriffen.

Todesempfinden riß die Grenzen ihres Kindergefühls ein. Strömte es in die Elemente. Ihre Augen folgten dem Herrn, wie er taumelnd zu der Frau stieg und sie aufhob. Sie sah, wie das Leben in Gritas Glieder kroch, wie sie die Arme um seinen Hals schlang und den Kopf an seine Wange legte, während er sich an der Bank festhielt. Marickes Augen wuchsen. Der Kopf der Witwe lag an seiner Wange. Des Kindes Mund öffnete sich. Die Lippen der fremden Frau hingen an seinem Halse. — War das Mädchen von Sinnen? — Es versuchte noch immer in seines Hirnes Betäubung den Rand des fremden Bootes zu erfassen. Aber sein Herr sah es gar nicht mehr. Nun stand er aufrecht, wahnselige Entschlossenheit im Antlitz — im nächsten Augenblicke klammerte er mit seiner Last am feuchten Boden des Kahnes.

Eine Welle schlug über die Fahrzeuge. Sie hoben sich gurgelnd aus dem Wasser und schüttelten sich. Merkwürdig — wieder klammerten die kleinen Hände am Boot, die Augen an dem Manne. — Da kniete er — stand jetzt bereit, das Weib in seinen Kahn zu werfen. — — Jetzt. — Jetzt. — Was zögert er? — — —.

Funken zuckten in seinem Gesicht. Vergessenheit brannte in seinem Auge. Sie hatten sich umschlungen, als wenn sie sich zerreißen wollten, und sanken wieder auf den Boden des Kahns, die Lippen aufeinander.

Das Boot hob sich angstvoll. Vier Wellen kamen, eine stärker als die andre. Lauernd gurgelte das Wasser auf dem Boden, und der Kahn wiegte das Haupt.

Da erhob der Fischer sich mit seiner Last, und sein erwachender Blick suchte den andern Kahn. — Wo? — Wo? — Er erstarrte und krallte die Hände in das Fleisch des Weibes.

Der andre Kahn war leer, das Kind verschwunden.

Die kleine Maricke hatte sich nicht fest gehalten.

Besitzersohn Martin Strangulies aus Schwenzeln gefahren worden. Str. bestritt den Diebstahl und behauptete, ein Unbekannter hätte ihn von Prökuls in dem Schlitten mitgenommen und sich dann nach der Ankunft in Memel entfernt und bis jetzt noch nicht wieder sehen lassen. Zur Widerlegung dieser Behauptung war ein großer Zeugenapparat aufgeboten worden, wobei sich aber schließlich die Täterschaft des Angeklagten klar herausstellte. Das Fuhrwerk war zwischen Prökuls und Memel von einer großen Anzahl von Zeugen gesehen worden und bis auf eine Zeugin erklärten alle mit Bestimmtheit, daß sie nur einen Mann in dem Schlitten gesehen hätten. Einen glaubhaften Zweck, weshalb er überhaupt nach M. gefahren war, konnte der Angeklagte nicht angeben. Das Schöffengericht hatte auf drei Jahre Gefängnis erkannt; die Berufung wurde in Anbetracht der großen Dreistigkeit des Diebstahls verworfen.

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug,** 17. Juli. [Die hiesige Freiwillige Feuerwehr] feierte am Sonnabend und Sonntag ihr 25jähriges Stiftungsfest. Sechs Ehrenpforten waren, wie die „Memelgztg." berichtet, in der Hauptstraße Heydekrugs errichtet, die freundliche Willkommensgrüße trugen und mit den memelländischen Farben reich verziert waren. Auch zahlreiche Häuser hatten Flaggenschmuck, Girlanden und Birkengrün angelegt. Mit klingendem Spiel wurden an dem gleichfalls festlich geschmückten Bahnhof bereits am Sonnabend mittag die auswärtigen Gäste empfangen und in festlichem Zuge nach dem Hotel Kaiserhof geleitet. Es waren im Laufe des Tages Delegationen aus Memel, Prökuls, Ruß, Kinten, dem Kreise Pogegen usw. eingetroffen. — Am Nachmittag fand Vorführung der Geräte, Uebungsangriff mit anschließender Kritik statt. Gegen 8½ Uhr abends hatten sich unsere Freiwillige Wehr, deren Gäste und eine Anzahl Heydekruger Bürger im Kaiserhof zu einem Bierabend versammelt. Bürgermeister Kude als Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Heydekrug hielt eine Begrüßungsansprache, dankte besonders dem Vertreter des kommissarischen Landrats des Kreises Heydekrug, Regierungsassessor von Alt-Stutterheim, und dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes des Memelgebiets, Brandmeister Dobslaff-Memel, für ihr Erscheinen und hieß auch die anderen Gäste herzlich willkommen. Redner gab sodann einen kurzen Ueberblick über die Entstehung der Freiwilligen Feuerwehren im allgemeinen und der Heydekruger im besonderen. Er gedachte besonders der Mitbegründer: des Kaufmanns Bräude, der die Anregung gab, sowie der Herren Schlicht, Hesse, Kilfuth und Belgard, die seit der Begründung der Freiwilligen Feuerwehr Heydekrug aktiv angehören. Als inaktive Mitbegründer wurden die Herren Justizrat Michalowski, Gaidies, Schmeling u. a. lobend erwähnt. Redner brachte sodann die großen Brände auf der Sägemühle Kolitz, im Hotel Germania und bei dem Kaufmann Schwark in Erinnerung, bei welchen die Wehr Hervorragendes geleistet habe. Sodann überreichte der zweite Brandmeister, Herr Hesse, ein von ihm und von Maler Tiedtke sauber und geschmackvoll gearbeitetes Ehrenschild, das die Wahlsprüche der Feuerwehr: „Einer für Alle, Alle für Einen" und „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" in geschmackvoller Anordnung und die Widmung der Kameraden Hesse und Tiedtke trug. Namens des Deutsch-litauischen Heimatbundes brachte der Geschäftsführer des Bezirks Heydekrug, Herr Tobien, die Glückwünsche des Deutsch-litauischen Heimatbundes dar und feierte die Freiwillige Feuerwehr Heydekrug als Kulturfaktor ersten Ranges. In Anerkennung der Verdienste unserer Wehr anläßlich des großen Volksfestes des Deutsch-litauischen Heimatbundes im Rabenwäldchen überreichte Redner im Auftrage des Bundes ein geschmackvolles, künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom. Es folgte eine weitere Reihe von Ansprachen. Bürgermeister Kude verlas die eingegangenen Glückwünsche. Oberkommissar Petisné dankte in einem Schreiben für die freundliche Einladung und wünschte der Wehr auch fernerhin Glück und Gedeihen. Der beurlaubte kommissarische Landrat des Kreises Heydekrug, Dr. Scheu, sandte ein Schreiben aus der Schweiz. Bürgermeister Kude dankte zum Schluß in warmen Worten allen Rednern. — Die Sonntagsfeier wurde durch ein Frühkonzert in Deims Garten eingeleitet. Hier begrüßte Bürgermeister Kude namens der Gemeindevertretung nochmals alle Kameraden und Gäste aufs herzlichste. Brandmeister Dobslaff aus Memel dankte. Namens der Gemeinde Ruß überreichte Amtsvorsteher Kittel dem Oberbrandmeister G. Schlicht-Heydekrug ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, in welchem Herr Schlicht zum Ehrenmitglied der Rußer Freiwilligen Feuerwehr ernannt wird. Der Heydekruger Jubilarin stiftete die Rußer Wehr einen silbernen Pokal nebst Widmung und eine kostbare Kristallkanne. Der erste Delegierte der Heydekruger Schützengilde stiftete namens dieser Vereinigung für das Ehrenschild der Freiwilligen Feuerwehr Heydekrug einen silbernen Nagel. Namens der Kintener Freiwilligen Feuerwehr sprach deren Brandmeister Matschulat. Auf der sich dem Frühschoppen anschließenden Delegierten-Versammlung im Café Deim wurden verschiedene fachmännische und interne Fragen der Feuerwehren des Memelgebiets überhaupt besprochen und somit der erste Bezirksverbandstag unserer Wehren abgehalten. Auf dem Festessen im Café Deim sprachen als erste Redner Bürgermeister Kude, Apotheker Schmitt sowie der Vertreter des kommissarischen Landrats Regierungsassessor von Alt-Stutterheim. Präzentor Matschulat aus Kinten gedachte in launiger Rede auch der Frauen. Am Nachmittag folgte ein imposanter Umzug unter Vorantritt der Musikkapelle durch den festlich geschmückten Ort, woran sich Konzert, Belustigungen usw. sowie Verteilung der Jubiläumsauszeichnungen im Garten des Hotels Deim anschlossen.

* **Königsberg,** 19. Juli. (Tel.) [Ein weiteres Zeitungsverbot.] Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat auf Grund des § 8 der Verordnung zum Schutz der Republik in Verbindung mit dem Artikel 3 der zweiten Verordnung das „Oberländer Volksblatt" in Pr.-Holland auf die Dauer von drei Wochen verboten. Das Verbot erfolgte wegen des Artikels „Die Unbelehrbaren" in Nr. 164 des genannten Blattes vom 15. Juli, in dessen Ausführungen eine öffentliche Beschimpfung der republikanischen Staatsform und der Mitglieder der jetzigen republikanischen Regierung enthalten ist.

* **Libau,** 18. Juli. [Unschädlichmachung einer Raubmörderbande.] Der Polizei ist es gelungen, einen Teil der Banditen unschädlich zu machen, welche im vorigen Monat auf der Niederbartauer Landstraße die beiden Lewins und bei Oberbartau den jungen Roland ermordeten und beraubten. Es handelt sich, wie die „Lib. Ztg." meldet, um vier Mitglieder der bekannten litauischen Bande und ihre hiesigen Helfershelfer. Am Tatort der Ermordung Rolands wurde eine mutmaßlich im Rauchfang geschwärzte Patronenhülse gefunden. Einige Zeit darauf wurde im Rauchfang der Wohnung eines gewissen Luter ebenfalls eine Partie Patronen entdeckt und beschlagnahmt. Dadurch kam die Libauer Kreispolizei den Verbrechern auf die Spur. Luter und zwei andere Teilnehmer am Morde wurden verhaftet. Die beiden Hauptschuldigen, der Anführer der Bande Gritschunas und Panabaitis, wurden beim Kesseltreiben aus den umstellten Wäldern bei Aswicken über die Grenze gedrängt, wo die litauische Polizei ihre weitere Verfolgung übernahm. Panabaitis kam am 9. Juli bei einer Schießerei mit der litauischen Polizei bei Krottingen um. Die Bande unterhielt auch Verbindungen mit der dortigen Bevölkerung. In der Niederbartauer Freiberg-Häuslerei wurde ein Eimer gefunden, der auf der Niederbartauer Landstraße dem heimkehrenden Landmann Schicht geraubt worden war. Der Besitzer der Freiberg-Häuslerei und die meisten Mitglieder seiner Familie waren noch zur Russenzeit als Kriminalverbrecher nach Sibirien zur Ansiedelung verschickt worden.

Kleine Chronik

Am Sonntag nachmittag brach, anscheinend infolge Fahrlässigkeit beim Rauchen, im Heinrichsfelder Torfbruch (Kreis Heydekrug) ein Brand aus, der sich bei dem herrschenden Ostwinde sehr schnell ausbreitete, so daß in kürzester Frist eine Fläche von mehreren Hektar in Flammen stand. Mit Hilfe der Jagsteller und der Schilleningker Feuerwehr gelang es, den Brand noch vor Sonnenuntergang zu löschen. Trotzdem sind mehrere Ruten Torf niedergebrannt und auch weiterer beträchtlicher Schaden angerichtet.

Ein großes Schadenfeuer äscherte in Labiau die Schneidemühle von Raabe mit den Sägegattern und Schmiede, sowie Kessel- und elektrischen Anlagen vollständig ein. Der Schaden geht in die Millionen. Von den Brettern auf dem Lagerplatz sind mehrere Stapel dem Feuer zum Opfer gefallen. Der gesamte Betrieb ist stillgelegt, doch hofft Raabe die Mahlmühle, die durch den Brand ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen ist, so schnell als möglich wieder in Gang setzen zu können. Mit Bestimmtheit wird Brandstiftung vermutet.

Ein Kaufmann aus dem Landkreise Insterburg brachte Eier auf den Markt und verlangte für das Stück 5,60 M. Da die Eier verdächtig aussahen, wurde zuerst ein Ei aufgeschlagen, welches faul war. Jetzt wurden alle verdächtig aussehenden Eier aufgeschlagen. Bis auf einen kleinen Rest waren die Eier mehr oder weniger verdorben. Der Kaufmann will die Eier aufgekauft haben.

Bison-Zwillinge sind dem Königsberger Tiergarten in der letzten Woche als froh begrüßter Zuwachs beschert worden. Es handelt sich um zwei Bison-Kuhkälber. Der Bison, der stattliche amerikanische Büffel, steht wie sein Vetter, der europäische Wisent, auch auf dem Aussterbeetat. Umso erfreulicher ist es, daß gerade zwei Kuhkälber geboren wurden, die späterhin zur Zucht in den Tiergärten Verwendung finden können.

Eine Windhose, die am Sonntag nachmittag während des Gewitters in der Nähe von Absteinen bei Eydtkuhnen niederging, richtete erheblichen Schaden an. Sie knickte einen dicken Baum wie ein Streichholz und riß kleine Bäumchen mit den Wurzeln aus der Erde. Ferner sollen Telegraphenstangen längs der Eisenbahnstrecke Eydtkuhnen—Stallupönen umgerissen und eine Scheune umgedrückt worden sein.

In Collnischken, Kreis Goldap, werden zurzeit von der Topographischen Gesellschaft Hamburg Bohrungen nach Kohlen unternommen, die allen Anzeichen nach dort im Erdreich lagern sollen.

Am 15. Juli ist Rittergutsbesitzer Nebbel auf Salusken bei Neidenburg im Alter von 54 Jahren verstorben. Er war einer der bekanntesten ostpreußischen Landwirte. Vor dem Kriege war er längere Zeit Mitglied des Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses (Osterode-Neidenburg) als Abgeordneter der konservativen Partei. Der Ostpreußischen Landschaft zu Königsberg gehörte er als Landschaftsdirektor des Departements Mohrungen an.

Der Kinostreik in Allenstein setzt nicht ein, da die Verhandlungen der Kinobesitzer mit der Steuerbehörde wahrscheinlich zu einem beiderseitig befriedigenden Abschluß gelangen werden.

Das Unwetter hat in der Umgegend Allensteins nicht unerheblichen Schaden verursacht. In verschiedenen Gegenden der Provinz ist schwerer Hagelschlag niedergegangen. Aus Wartenburg wird berichtet, daß dort starke Bäume vom Sturm entwurzelt wurden. Das frühe Obst wurde zum großen Teil abgeschüttelt.

Die Viehpreise am Memeler Schlachthof

Im nachstehenden seien die Preise wiedergegeben, die in der Woche vom 10. bis 14. Juli 1922 von den Fleischern am Schlachthof für das kg Lebendgewicht gezahlt worden sind. Die Angaben kommen fast durchweg von den Besitzern selber, nicht von den Fleischern.

Anzahl	Tiergattung	Lebendgewicht in kg	Preis pro kg M.
1	Bulle	177,5	34
1	Kuh	352	50
6	Ochsen	250—310	56
1	Kuh	425	46
1	„	262	42
1	„	278	44
1	Schaf	58	60
1	Kalb	42	50
1	„	63,5	52
1	„	35	42
1	„	40	50
1	„	50	52
1	Schaf	55,5	42
1	Kalb	44	56
1	Schaf	49	48
1	Kuh	366	44
1	Kalb	33	40
1	Kuh	293,5	46
1	Schwein	123	100
2	Schweine	239	100
1	Schwein	95	100
1	„	80	98
1	„	74	96
1	„	96	100
1	„	102	90
1	„	142	104
1	„	80	90
1	„	119	100
1	„	90	98
1	„	113	80
1	„	59	76
1	„	156	100
2	Schweine	136	90
2	„	141	92
1	Schwein	103	100
1	„	178,5	90
1	„	102	100
1	„	150	102
2	Schweine	207	96
1	Schwein	140	100
1	„	111	100
1	„	127	100
1	„	82	92
2	Schweine	147	90
1	Schwein	133	110
1	„	117	96
1	„	92	112
1	„	112	100
1	„	142,5	100
1	„	195	102
1	„	97	100
1	„	79	96

Smyrna-Teppich
garantiert echt, zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Verkaufe
Gartenbank, Kinderpult, kl. Markise, Samowar, Gaslyra, neue Herren-Leinenkragen, 45, getr. Schaftstiefel, Zylinderhut, Gehrock u. Weste, Knabenstrohhut, Kinderblusen. Besichtigung 8—3 Uhr
Marktstraße 47 II.

Garnitur
Sofa, 2 Sessel, rot Plüsch, dazu 6 passende Stühle, Tischdecke, außerdem grünes Plüschsofa mit Aufsatz steht zum Verk. Marktstr. 39, 1 Tr.
Besichtigung zwischen 1 bis 2 Uhr.

Rollwagen
2 Einspänner-Rollwagen stehen zum Verkauf. Zu erfragen im Kontor der Handelszentrale Alexanderstr. 12.

Einen sehr gut erhaltenen **Landauer** mit Verdeck, sowie einen guten **Familienwagen** hat zu verkaufen
Fritz Schnetzkat, Coadjuthen, Telephon 2.

Neues **Sommerkleid** (Gr. 44) mod. u. antike Waschkommode billig zu verkaufen
Jaschiniak, Breite Str. 1.

1 Paar Halbschuhe
schwarz, Gr. 36, fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Liebhaber!
Kleine junge Rehpinscher-Hündchen z. hab. Holzstraße 21.

Weisse Tauben
für Futter abzugeben Schwanenstraße 13.

Empfehle
von den neuesten Aufträgen:
Grundstück
95 Morgen, 15 Morg. zweischnittige Wiesen, leb. und tot. Inventar überkomplett, Pr. 850 000 Mk., Anzahlung nach Vereinbarung.
Grundstück
160 Morg., 12 Morgen erstklassige Wiesen, erstkl. leb. u. tot. Inventar, 6 Geb., massiv, Kriegsschaden aufgebaut, Pr. 1 400 000 M., Anzahl. nach Vereinbarung.
Grundstück
58 Morgen, 20 Morg. Wiesen, lebendes und tot. Inventar überkompl., Gebäude sehr gut erhalten, 6 Zimmerwohnung sofort frei, Preis u. Anzahl. nach Vereinbarung.
Grundstück
60 Morgen erstkl. Bod., Besatz 2 Pferde, 5 Kühe, tot. Inv. überkompl. (kl. Ausgedinge), Preis 450 000 M., Anzahl. nach Vereinbarung.
Grundstück
28 Morg., 3 Morg. Wiesen, leb. und tot. Inv. überkompl., hart an der Chaussee und Bahn gelegen. Gebäude massiv unter Pfannen, 4 Zimmerwohnung sofort frei, Preis 380 000 M., Anz. 200 000 M.
Gastwirtschaft
30 Morg. leb. u. tot. Inv., überkompl., jährlicher Umsatz 1½ Mill., konkurrenzlos, Pr. u. Anz. nach Vereinbarung.
Hausgrundstück
in Ruß, 5 Morgen Land, an der Hauptstr. gelegen, sehr gut verzinslich, 3 Zimmer-Wohnung nebst Küche von sofort frei, Preis u. Anzahl. nach Vereinbarung.
Musterwirtschaft
82 Morg., Boden sowie Lage erstklassig, hart an Fluß gelegen, leb. u. tot. Inv. überkompl., 8 Gebäude massiv, unter Dach, Wohnhaus herrschaftlich eingebaut, 12 Zimmer-Wohn. sofort frei, zu vertauschen in ein größeres Grundstück von 120 Morgen aufwärts.
Außerdem
große Auswahl in Gütern, Landgrundstücken, Gastwirtschaften, Hausgrundstücken, sowie Objekte jeder Art stets zu haben bei der
Güteragentur
Ernst Pettkat
Heydekrug, Triftstraße.

Wer der **Landbevölkerung** in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere
„Lietuwißka Ceitunga"
(Litauische Zeitung).
Die Zeitung erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.**
Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.
Exped. der Lietuwißka Ceitunga
F. W. Siebert.

Grundstücksverkauf.
Am Mittwoch, den 26. Juli, 11 Uhr vorm., werde ich den Grundbesitz des Herrn **Franz Bensing** in Schustern geteilt verkaufen. Zu der, unweit der Kleinbahnstation gehörigen Hofstelle mit guten Gebäuden, voll. leb. u. tot. Inv. verbleiben ca. 50 Morg. gut bestellter Acker, ein Wiesenstück von 9 bis 12 Morg. und ein Waldstück von etwa 1 Morg., auch sind Räume für Käserei — die bislang betrieben wurde — vorhanden. Eine besonders gelegene Wiesen- und Ackerparzelle kommt mit voller Aussaat in beliebig. Parzellen zur Aufteilung und kommen hierfür nur Käufer aus Schustern oder den Nachbarorten in Frage.
Besichtigung vorher gestattet. Briefl. Anfragen Porto beifügen.
Lengling, Prozeßagent, **Wischwill** (Memelgebiet) Fernruf 34.

Geschäftshaus in Pogegen
beste Lage am Markt, krankheitshalber zu verkaufen. Anfragen unter **999** an die Exped. d. Bl.

Landgut
nicht weit von Memel sucht Selbstkäufer mit oder ohne Inventar. Verhandle am liebsten unmittelbar mit dem Besitzer. Anzahlung bis 5 Millionen. Offerten unter **991** an die Exped. d. Bl.

Schöne Villa
wünsche zu kaufen, ev. möbl. Besitzer kann wohnen bleiben, wenn 2 Zimmer frei gemacht. Offerten unter **990** an die Exped. d. Bl.

Drogerie
in lebhaftem Landorte umständehalber sofort zu verkaufen. Offert. unt. **998** an d. Exp. d. Bl.

Stroh
kauft
A. Schwermer.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Bub oder Mädel

das ist gleich — beide müssen frühzeitig an die Sabol-Haarpflege gewöhnt werden. Die regelmäßige Anwendung von Sabol läßt es garnicht erst zur Bildung von Schuppen und Schinnen kommen, das Haar wird und bleibt seidenweich, schön, voll, duftig und locker. Sabol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Friseuren zu haben.

Suche ab 1. August ein
ehrlich., saub. Küchenmädchen
keine Außenwirtschaft. Persönliche Vorstellung am Sonnabend bei Kaufmann **Gottschalk.**
Frau **Heltmann,** Skitten bei Kollaten.

Zur Bedienung der Fruchtpressen werden mehrere
Frauen
gesucht. Meldungen Donnerstag vormittag zwischen 10—12 Uhr **Hof Libauerstraße 39.**

Schwarzort!
Sonnige 2 Zimmer-Wohnung
mit Veranda und Küche, im Villenviertel, der Abreise wegen von sofort zu übergeben.
Zu erfragen bei **Hanemann,** Hohe Straße 20.

Pferdestall
für ein Pferd mit Futtergelaß zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Schöne große **Palme** zu kaufen gesucht
Hundertmark, Blumengeschäft

1 Bücherschrank
1 Glasschrank
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. **989** a. d. Exp. d. Bl.

Vorarbeiter
mit Hofgänger zum 1. 10. 22. gesucht. Nur Bewerbungen mit guten Empfehlungen zu richten an **Grops,** Grobischken bei Prökuls.

Ein jüngerer **Hausmann** kann sich melden.
E. König, Bäckerstr. 15.

Arbeitsburschen
gesucht.
Kurt Licht
Mineralwasserfabrik.

Einen Jungen oder alten Mann
zum Vieh hüten braucht **Warstat, Birkenhain.**

Laufburschen
sucht
Holzhandlung **S. Kaplan,** Werftstraße 1.

Wirtschafterin
m. lgj. b. Zeug. a. d. 1. Häus. Kgb., spars. u. selbsttätig s. i. frlos. Haushalt Stellung.
E. Jakumeit, z. Zt. Dittauen, Kr. Memel.

Ein junges geschäftstüchtiges **Büfettfräulein**
mit guter Garderobe stellt vom 1. August ein
Sauga, Alexanderstraße 12.

Nähterin,
welche schon beim Herrenschneider tätig war, gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Perfekte **Köchin od. Koch**
wird für Privathaush... 1. August bei hohem ... nach **Schwarzort** g...
Zu melden bei
Conrad Tack & ...
Marktstraße 41.

Saubere **Frau od. Mäd...**
für wöchentlich einen ... gesucht
Marktstraße 13, 2 Tr.

Dienstmädch...
sucht
Goetz, Moltkestr. Neubau **Kaplan.**

Anst. Mädch...
für kl. Haushalt b. h... gesucht. **Dangelat,** Moltkestr. 52, a. d. K...

Aufwärteri...
gebraucht
Mells, Libauerstr.

Aufwärter...
für halben Tag mit ... gebraucht
Polangenstr.

Besitzertocht...
sucht Stellung im f... losen Haushalt, am l... auf dem Lande. Offert... **986** an d. Exp. d. B...

Kleines separat ... **möbl. Zimm...**
mit 1 Bett zu vermiet... erfragen in der Exped.

Zwei junge Herren ... **ein möbl. Zimm...**
Preis Nebensache. Of... **No. 984** an die Exped.

Beamter sucht ab 1. ... **möbl. Zimme...**
mit Pension. Offert... **982** an d. Exp. d. B...

Besseres junges M... sucht
Schlafstelle
bei alleinstehender Dam... unt. **985** an d. Exp. ...

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.